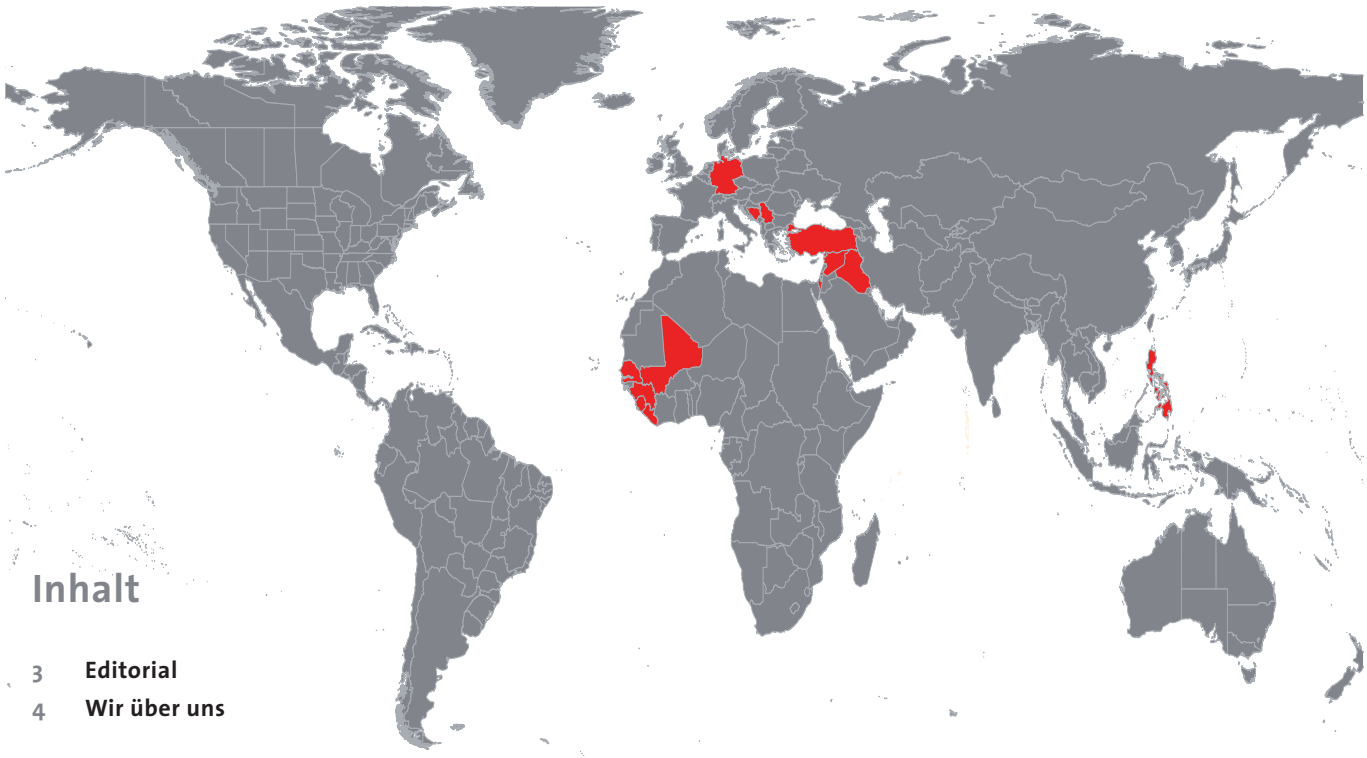
GESCHÄFTSBERICHT 2014

Gemeinsam schneller helfen

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen



Inhalt

3 **Editorial**
4 **Wir über uns**

6 **Einsatzfall 2014 Flut Balkan**
10 **Einsatzfall 2014 Nothilfe Gaza/Nahost**
14 **Einsatzfall 2014 Flüchtlinge Nordirak**
18 **Einsatzfall 2014 Ebola Westafrika**

22 **Die Hilfe geht weiter Flüchtlinge Syrien 2012**
24 **Die Hilfe geht weiter Hochwasser Deutschland 2013**
25 **Die Hilfe geht weiter Taifun Haiyan Philippinen 2013**

26 **Kommunikation und Fundraising**
29 **Dank an institutionelle Großspender**
30 **Finanzen**
52 **Ausblick 2015**
54 **Nachruf auf Dr. Richard von Weizsäcker – Bündnis-Schirmherr 2003 bis 2013**
58 **Organisation**

Impressum

Herausgeber

Aktion Deutschland Hilft e. V.
Kaiser-Friedrich-Straße 13
53113 Bonn
Telefon +49 228 / 242 92-0
Telefax +49 228 / 242 92-199
www.Aktion-Deutschland-Hilft.de
info@Aktion-Deutschland-Hilft.de

neue Adresse ab Juli 2015:
Willy-Brandt-Allee 10–12
53113 Bonn

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Verantwortlich für den Inhalt Manuela Roßbach
Redaktion Moritz Wohlrab
Mitarbeit Christine Sadli (Finanzen), Leo Frey (Projektfinanzen)
Auflage 2500 Exemplare
Gestaltung und Produktion www.media-team-huerth.de
Stand September 2015

ClimatePartner°
klimaneutral
Druck | ID: 10095-1505-1004

Bildnachweise – Help/J. Khemesh – Aktion Deutschland Hilft/Fulvio Zanettini: S. 4-9, S. 25, S.29, S.52 – Islamic Relief: S. 10, S. 11 (unten links), S. 13 – ZWST: S. 11 (oben und unten rechts) – Johanniter/BASR – Freunde der Erziehungskunst: S. 14, S. 15, S. 16 (oben), S. 17 – Malteser International/Carmen Wolf, S. 16 (unten) – CARE: S. 35; Alex Keimbe, S. 18 – action medeor: S. 19 – ASB Gambia: S. 20 (links) – ADRA: S. 20 (rechts) – Johanniter/Jakob Studnar, S. 22 – Malteser International/Kerem Yucel, S. 23 – Aktion Deutschland Hilft/Tim Schamberger, S. 24 – Michael Bialdyga, S. 26 – privat: S. 27, S. 33, S. 54 (oben), S. 57 (unten) – Aktion Deutschland Hilft/Stefan Trappe, S. 28; Alice Smeets, S. 53 – Reuters: Freisal Omar: S. 36/37 (oben); Dado Ruvic: S. 39 – World Vision/Meg Sattler, S.49 – Steffen Kugler: S. 54 – Roland Rossner: S. 55 (oben) – Johanniter/Paul Hahn, S. 55 – Aktion Deutschland Hilft/Thomas Lohnes, S. 57 (oben)

Liebe Leserin, lieber Leser,

man kann es leider nicht anders sagen: 2014 war ein Jahr, das für viele Menschen bedrückendes Leid mit sich gebracht hat. Noch nie saßen wir uns hier in den Bonner Büroräumen so häufig sprachlos gegenüber – angesichts der vielen Berichte aus dem Norden des Irak über Massenmorde, Vergewaltigungen, Entführungen und Verfolgungen. Gerade einmal rund 3000 Kilometer von Deutschland entfernt, ereignete sich tagtäglich das Schlimmste, was Menschen anderen Menschen antun können.

Auch die unerbittlichen Gefechte im Nahen Osten zwischen der Hamas und dem israelischen Militär in Gaza sowie Südisrael sorgten für viel Leid auf beiden Seiten. Humanitäre Hilfe im Rahmen gewaltsamer Konflikte ist hochkompliziert und sensibel. Sie bedarf einer detaillierten Planung und professioneller Umsetzung. Gerade beim Einsatzfall im Nahen Osten kam es Aktion Deutschland Hilft zugute, dass das Bündnis gesellschaftlich breit aufgestellt ist: Hilfsorganisationen mit eigentlich unterschiedlichen Hintergründen ziehen gemeinsam an einem Strang. Die Hilfe der Mitglieder von Aktion Deutschland Hilft ist von den humanitären Prinzipien der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit geleitet und basiert auf internationalen Rechtsgrundlagen. Bei den Hilfsmaßnahmen in Gaza und Südisrael halfen unsere Bündnismitglieder Islamic Relief und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) Not leidenden Menschen – auf beiden Seiten des Konfliktes. Bitte lesen Sie hierzu ab Seite 10 ein Gespräch mit Vertretern beider Organisationen.

Die ZWST konnten wir im Jahr 2014 als neues Mitglied im Bündnis willkommen heißen. Manche Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft haben einen konfessionellen Hintergrund, andere haben ihre Wurzeln in der Arbeiterbewegung und wieder andere wurden von engagierten Bürgern gegründet. Kurzum: Das Bündnis vereint viele Ausrichtungen unter einem Dach – mit dem einen Ziel: Gemeinsam schneller helfen.

Seit der Taifun-Katastrophe auf den Philippinen 2013 kooperieren wir bei Spendenaufrufen in der ARD mit dem Bündnis Entwicklung Hilft (BEH). Diese Spenden werden – wie auch unsere anderen Spenden – dazu genutzt, um Menschen, die durch Katastrophen in Not geraten sind, zu helfen. Gemäß unseren Grundsätzen erfolgt diese Hilfe unabhängig von ethischen, politischen oder religiösen Zugehörigkeiten. Unser Ziel ist es, Leid zu lindern und Menschen in Not zur Wiederherstellung der Lebensgrundlagen zu verhelfen.

Dass wir auch in einem solch bestürzenden Jahr, wie es 2014 war, vielen Menschen helfen und auch eine neue Perspektive geben konnten, hat viel mit Ihnen zu tun, liebe Leser. Sie haben dazu beigetragen, dass wir am Ende des Jahres Spenden in Höhe von rund 22 Millionen Euro für Menschen in Not sammeln konnten. Hierfür bedanken wir uns von ganzem Herzen. Wir werden das Geld weiterhin gezielt für die Nothilfe und den Wiederaufbau einsetzen.

Beste Grüße aus dem Rheinland

Ihr | Ihre

Bernd Pastors, Vorsitzender | Manuela Roßbach, Geschäftsführerin

Flexibel handeln, vereint agieren: Das Bündnis stellt sich den Herausforderungen

Humanitäre Hilfe steht vor immer neuen Bewährungsproben. Das zeigte sich einmal mehr im Jahr 2014. Kein Einsatzfall war wie der andere, die Hintergründe höchst unterschiedlich: eine Naturkatastrophe auf dem Balkan, kriegerische Auseinandersetzungen in Gaza/Nahost, Terror im Norden des Irak und eine Epidemie in Westafrika. Das erforderte Flexibilität. Gerade bei den drei letztgenannten Einsatzfällen – bei denen Sicherheitsaspekte eine wichtige Rolle spielen – war zudem der Faktor „Erfahrung" von großer Bedeutung. Helfer mussten eigene Erfahrungswerte einbringen, konnten gleichzeitig aber auch auf die Einschätzungen der Bündnispartner zurückgreifen.

Die Strategie

Und genau diese langjährige Erfahrung in der humanitären Auslandshilfe ist es, die die bei Aktion Deutschland Hilft organisierten Bündnismitglieder zusammenführen, um infolge einer großen Naturkatastrophe oder bei einer humanitären Krise Not leidenden Menschen zu helfen. So werden Überschneidungen oder Versorgungslücken während der Phase der Nothilfe und des späteren Wiederaufbaus erkannt. Die Organisationen ergänzen sich und profitieren von den Stärken und Strukturen der anderen – zugunsten von Menschen in den Krisengebieten.

Die Spenden

Bei schweren Erdbeben, Wirbelstürmen, Überschwemmungen, Dürren oder kriegerischen Auseinandersetzungen kommt es zu einem gemeinsamen Spendenaufruf. Spenden können dabei auf unterschiedlichem Wege geleistet werden: Online über www.Aktion-Deutschland-Hilft.de, telefonisch über die Spendenhotline 0900 55 102030, mittels Überweisungsträger oder per Charity-SMS mit dem Inhalt ADH10 an die Nummer 81190 senden (dadurch werden 10 Euro gespendet, von denen 9,83 Euro direkt an das Bündnis gehen).

Die Aufteilung der Spendengelder erfolgt nach einem Schlüssel, der die Leistungsfähigkeit und das Leistungsprofil der jeweils beteiligten Hilfsorganisationen berücksichtigt. Damit die Hilfsmaßnahmen umgehend anlaufen können, wurde der Katastrophen-Fonds eingerichtet. Das Bündnis sammelt ganzjährig für diesen Fonds, um die sofortige Nothilfe während der nächsten Katastrophe finanzieren zu können. Während unserer Einsatzfälle werden fünf Prozent jedes Spenden-Euros für die allgemeinen Einsatzkosten (unter anderem Spenderbetreuung, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit) verwendet. Ein Prozent fließt in die Qualitätssicherung (Überprüfung der Projekte durch externe Gutachter sowie Fortbildungsmaßnahmen für die Helfer).

Die Mitglieder des Bündnisses haben sich nach dem Tsunami 2005 entschieden, das Bündnis in der deutschen Öffentlichkeit für die internationale Hilfe nach Katastrophen bekannter zu machen. Die Mitgliedsorganisationen und das Aktionsbüro stehen dabei für qualitätsvolle Arbeit in allen Bereichen, für Transparenz und die Einhaltung von Standards, die in der humanitären Hilfe gelten. Stets unter dem Motto „Gemeinsam schneller helfen", das sich ebenso auf die Spender und Unterstützer bezieht.

Die Hilfsorganisationen

Derzeit bilden insgesamt 13 Mitgliedsorganisationen das Bündnis: action medeor, ADRA Deutschland, der Arbeiter-Samariter-Bund, AWO International, CARE Deutschland-Luxemburg, Habitat for Humanity Deutschland, „Help – Hilfe zur Selbsthilfe", Islamic Relief Deutschland, die Johanniter, Malteser International, der Paritätische, World Vision Deutschland und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Über den Paritätischen sind derzeit zehn weitere Organisationen im Bündnis integriert: arche noVa, Bundesverband Rettungshunde, DEMIRA, Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, Hammer Forum, Handicap International, HelpAge Deutschland, Kinderhilfswerk Stiftung Global Care, LandsAid, SODI und TERRA TECH.

Zwei der genannten Organisationen kamen im Jahr 2014 hinzu: Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (mit Sitz in Frankfurt/Main) sowie DEMIRA (München).

Transparenz und Qualität

Die Mitgliedsorganisationen haben sich verpflichtet, ihre Arbeit an den nationalen und internationalen Richtlinien der humanitären Hilfe auszurichten. Diese anerkannten Richtlinien sind zugleich Voraussetzung für die Vergabe von Mitteln durch das Auswärtige Amt, die Europäische Union und die Vereinten Nationen. Zudem waren Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft an der Erstellung des Verhaltenskodex des Bundesverbandes entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO) beteiligt; das Bündnis hat sich im Mai 2008 dem Sphere Project angeschlossen und ist dort im Vorstand vertreten. Dieses widmet sich den Mindeststandards in der humanitären Hilfe.

Die acht Phasen eines Einsatzfalls

1. Alarmierungsphase

Das Büro von Aktion Deutschland Hilft ist an verschiedene Katastrophen-Frühwarnsysteme angeschlossen. Wenn entsprechende Meldungen eintreffen, wird mit den Bündnispartnern unverzüglich die Schwere der Katastrophe eingeschätzt.

2. Ausrufen des Einsatzfalls

Mehrere Faktoren spielen bei der Bewertung von Katastrophen eine Rolle: Hierbei müssen sowohl die Schwere der Katastrophe als auch die Möglichkeiten der Betroffenen, sich selbst zu helfen, berücksichtigt werden.

3. Die Hilfe startet

Die Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft ergreifen alle notwendigen Maßnahmen der Nothilfe. Jene Organisationen mit bestehenden Strukturen im betreffenden Land sind dabei besonders schnell einsatzbereit.

4. Spendenaufruf

Die Bündnispartner wenden sich mit einem gemeinsamen Spendenaufruf an die Öffentlichkeit.

5. Katastrophen-Fonds

Bei großen Katastrophen zählt jede Minute. Um direkte Hilfsmaßnahmen zu ermöglichen, verfügt Aktion Deutschland Hilft über einen Katastrophen-Fonds. Dank dieser Gelder können die Bündnispartner unmittelbar erste Maßnahmen einleiten.

6. Koordinierungsmaßnahmen

Sowohl in der Phase der Nothilfe als auch in der Phase des Wiederaufbaus fallen dem Bonner Aktionsbüro Koordinierungsaufgaben zu. Die Absprachen dienen einer möglichst schnellen und effektiven Unterstützung der betroffenen Menschen.

7. Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising

Um bestmögliche Hilfe leisten zu können, kümmert sich das Aktionsbüro parallel um die Gewinnung weiterer Spenden. Je mehr die Öffentlichkeit über die Not der Menschen erfährt, desto größer ist die Unterstützung für die Opfer.

8. Evaluierung

Ein wichtiger Schritt für die Sicherstellung von effektiven Hilfsleistungen ist die kritische Nachbetrachtung der geleisteten Arbeit. Dies dient dazu, dass alle an der Hilfe Beteiligten aus ihren Fehlern lernen und spätere Einsatzfälle noch zielgerichteter durchgeführt werden. Darum investiert das Bündnis ein Prozent der Spenden in eine unabhängige Evaluierung der Hilfsmaßnahmen.

EINSATZFALL FLUT BALKAN

„Angehörige der verschiedenen Volksgruppen standen sich gegenseitig bei“

ASB und arche noVa leisteten Fluthilfe in ehemaliger Kriegsregion

Vorbildliche Kooperation: Die Bündnismitglieder Arbeiter-Samariter-Bund und arche noVa haben mit vereinten Kräften die bosnische Kleinstadt Šamac mit Trinkwasser versorgt.

Es war eine ungewöhnliche Fracht, die da in den 90er-Jahren von Sachsen aus bis nach Bosnien transportiert wurde: zehn Tonnen Dresdner Christstollen. Helfer des Bündnismitglieds arche noVa brachten das Gebäck damals zu Not leidenden Menschen inmitten des Bürgerkriegsgebiets. Damals mit dabei: Sven Seifert, der Geschäftsführer der Hilfsorganisation. „Wir sind während dieser Tour immer wieder in gefährliche Situationen geraten“, erinnert er sich. So seien sie einmal von Heckenschützen beschossen worden. „Wir sind in einen Straßengraben gesprungen und haben uns dadurch retten können.“

Im Mai 2014 war Sven Seifert wieder in Bosnien unterwegs – auch wenn es diesmal um die Nothilfe für die Betroffenen des Hochwassers ging, so wurde der Dresdner doch immer wieder an die 90er-Jahre erinnert: In vielen Städten und Dörfern sind die Einschusslöcher an den Häusern noch sichtbar, die Narben des Krieges noch überall präsent. Seifert: „Diesmal hatten wir keine Christstollen, sondern Wasserpumpen, Generatoren und Trinkwasseraufbereitungsanlagen geladen.“ Zuvor hatte sein Kollege Tihomir Lipohar, ein erfahrener Nothelfer, der be-

FAST-Leiter Axel Schmidt bei einer Einsatzbesprechung

Erfahrener Nothelfer aus Dresden: Sven Seifert

IN KÜRZE

Das Sturmtief Yvette brachte im Mai 2014 auf dem gesamten Balkan tagelangen Dauerregen mit sich und führte in der Folge zu massiven Überschwemmungen. Die Katastrophe forderte mindestens 59 Todesopfer, rund drei Millionen Menschen waren betroffen. Alleine in Nord- und Ostbosnien fielen in 48 Stunden bis zu 180 Liter Regen pro Quadratmeter, mehr als sonst in drei Monaten. Unter anderem traten die Flüsse Save, Donau und Bosna über die Ufer. In vielen Regionen kam es zu massiven Erdrutschen. In Serbien war die Lage ähnlich drastisch: Dort waren zeitweise über 100.000 Haushalte ohne Strom; alle wichtigen Verkehrsverbindungen in den Süden waren unterbrochen.

reits für ADRA in Uganda und für die Johanniter in Haiti tätig gewesen ist, erkundet, an welcher Stelle arche noVa seine Trinkwasseraufbereitungsanlage aufstellen sollte.

„Zunächst hatte ich Kontakt zu den Länderbüros des Arbeiter-Samariter-Bundes und von Help in Sarajevo aufgenommen", sagt Tihomir Lipohar. „Die Kollegen konnten mir einen ersten Überblick über das Ausmaß der Katastrophe geben und die Kontakte zu den Krisenstäben in den einzelnen Regionen herstellen." In Olovo, Maglaj, Doboj und Odžak konnte die Trinkwasserversorgung durch eigene Kräfte wiederhergestellt werden. Mehrfach wurde aber auf Šamac verwiesen – in der Kleinstadt mündet der Fluss Bosna in die Save, hier kommt folglich viel Wasser zusammen.

Krisenstab nahm Hilfe dankbar an

Das Wassersystem der Stadt ist bereits vor der Flut stark reparaturbedürftig gewesen, nun war es komplett zerstört. Wegen des verseuchten Leitungswassers waren die Menschen auf Trinkwasser aus Flaschen angewiesen – nach Meldungen über Wucherpreise bei Flaschenwasser in den betroffenen Regionen wurden per Regierungserlass die Lebensmittelpreise eingefroren.

Der Krisenstab in Šamac nahm die von arche noVa angebotene Hilfe dankbar an – und innerhalb von nur drei Tagen war ein siebenköpfiges Team aus Dresden vor Ort. Die arche-noVa-Helfer machten sich auch sogleich an die Arbeit und errichteten an einer Einfallstraße ihre Trinkwasseraufbereitungsanlage: „Dass wir aus der braunen Brühe trinkbares Wasser machten, stieß zunächst auf Skepsis", erinnert sich Sven Seifert. „Wir mussten also erstmal das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen." Der Bürgermeister von Šamac habe das gereinigte Wasser dann auch demonstrativ getrunken. Seifert: „Letztlich konnten wir die betroffenen Menschen täglich mit 20.000 Litern Wasser versorgen. Das Wasser konnte bedenkenlos getrunken, aber natürlich auch als Brauchwasser verwendet werden."

Verteilstationen in der Stadt

arche noVa arbeitete vor Ort in Šamac eng mit dem „First Assistance Samaritan Team" (FAST) des Arbeiter-Samariter-Bundes zusammen. Die ehrenamtlich tätigen FAST-Helfer kamen aus dem gesamten Bundesgebiet. An einer Brücke über der Bosna wurde die ASB-Trinkwasseraufbereitungsanlage aufgebaut und in Betrieb genommen. Schon bald kamen die Einwohner von Šamac, um sich zu Fuß, mit dem Auto oder dem Traktor Wasser abzuholen. Der ASB stellte hierfür 10-Liter-Kanister bereit. Zudem wurde das Wasser – auch hier in Zusammenarbeit mit arche noVa – an drei weiteren Verteilstationen mitten in der Stadt ausgegeben. Nach dem Bosnien-Einsatz haben zwei Helfer von arche noVa an einem ASB-Training zum Thema Trinkwasseraufbereitung teilgenommen, um die Kooperation für die Zukunft weiter auszubauen.

FAST-Einsatzleiter Axel Schmidt zeigte sich von der Solidarität der Menschen untereinander sehr beeindruckt. „Manche Familien hier in Bosnien haben wirklich alles verloren: Ihre Wohnung, die Kleidung, ihre Felder und alle Erinnerungsstücke. Aber mitten in diesem Unglück standen sich Angehörige der verschiedenen Volksgruppen und aus verschiedenen Religionen gegenseitig bei. An einem Tag sind zwei junge Männer an unsere Wasserstation gekommen – sie haben erzählt, dass sie sich früher nicht einmal gegrüßt hätten. Aber jetzt, wo sie diese Katastrophe zusammen überstanden hätten, seien sie zuversichtlich, auch alltägliche Schwierigkeiten leichter zu meistern."

In den Flutgebieten wurde das Bündnismotto vielfach mit Leben gefüllt

Gemeinsam schneller helfen – auf dem Balkan

Die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsorganisationen wurde dadurch begünstigt, dass der Arbeiter-Samariter-Bund, CARE und „Help – Hilfe zur Selbsthilfe“ sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Serbien seit vielen Jahren Projekte betreiben und auf erfahrene lokale und internationale Mitarbeiter zurückgreifen können.

Andere Bündnisorganisationen, die über keine eigenen Strukturen auf dem Balkan verfügen, konnten sich daher bei diesen Experten wichtige Informationen zur Lage in den Flutgebieten und zum Bedarf der Betroffenen einholen. Immer wieder stimmten sich die Projektmitarbeiter untereinander ab – vor Ort auf dem Balkan und auch in Deutschland im Rahmen der von Aktion Deutschland Hilft einberufenen Telefonkonferenzen.

Auf vielen Ebenen kam es zu Kooperationen: So arbeiteten arche noVa und der ASB in Bosnien im Bereich der Trinkwasserversorgung zusammen (siehe vorheriger Artikel), während AWO International gemeinsam mit den Johannitern Decken, Hygieneartikel und Babynahrung nach Serbien transportierte.

TERRA TECH unterstützt bereits seit vielen Jahren unter anderem ein Förderzentrum für Kinder mit Behinderung im bosnischen Maglaj. Deshalb stand für die Marburger Helfer schnell fest, dass sie in Maglaj beim Aufräumen und beim Wiederaufbau helfen werden. Gemeinsam mit AWO International engagierte man sich über das vom lokalen Verein Humanost getragene Förderzentrum hinaus bei der Säuberung und Desinfektion von öffentlichen Gebäuden wie Schulen, der Klinik, der Polizeistation und der Gemeindeverwaltung. Für diese Arbeiten wurden 13 Bautrockner, mehrere Hochdruckreiniger und eine Maschine zur Herstellung von Desinfektionsmitteln nach Maglaj geliefert. Diese Geräte halfen vor Ort, den Ausbruch von Seuchen vorzubeugen und den Wiederaufbau der lokalen Infrastruktur voranzubringen.

Allein schon das Förderzentrum für Kinder mit Behinderung wies starke Schäden auf: Während der Überschwemmung war es vollständig geflutet. Infolgedessen mussten alle Zwischenwände herausgerissen werden. Die gesamte Inneneinrichtung und das Mobiliar sowie alle therapeutischen Materialien wurden durch das Wasser unbrauchbar. Das Außengelände

Die Nothilfe der Bündnismitglieder war vielfältig und reichte von Aufräumarbeiten mit schwerem Gerät bis zur Verteilung wichtiger Hilfsgüter wie Trinkwasser und Nahrung.

mit Spielplatz und Werkstattcontainer wurde verwüstet und die beiden behindertengerechten Transportfahrzeuge wurden komplett zerstört. Diese Schadensbilanz ist dramatisch, denn das Förderzentrum in Maglaj bot Menschen mit Behinderung eine sehr erfolgreiche Therapie und galt als Beispielprojekt in ganz Bosnien-Herzegowina. Im September 2014 konnte der Tagesbetrieb in behelfsmäßig hergerichteten Räumen wieder aufgenommen werden, danach stand der Wiederaufbau an.

Zwei weitere Bündnismitglieder standen dem Verein Humanost zur Seite: arche noVa versorgte ihn mit Hochdruckreinigern und die „Freunde der Erziehungskunst" entsendeten im Sommer 2014 ein notfallpädagogisches Team aus Deutschland, das sich in dem kleinen Bergdorf Bistrica in einer Schule und in einer Moschee traumatisierten Kindern und Jugendlichen widmete. Neben einer Kindergartengruppe für die Kleinsten wurde Maltherapie, Bewegungs- und Erlebnispädagogik sowie Eurythmie angeboten. Diese stabilisierenden Maßnahmen auf Grundlage der Waldorfpädagogik sollen die Kinder bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse unterstützen. Viele Kinder kamen aus entlegenen Dörfern, um an den Workshops teilnehmen zu können.

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/flut-balkan

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Die Hilfe auf dem Balkan

- Ausgabe von Lebensmitteln und Trinkwasser
- Bereitstellung von Medikamenten, Verbandsmaterial und Equipment
- Errichtung von Trinkwasseraufbereitungsanlagen
- Verteilung von Hygiene- und Reinigungsartikeln, Decken und Kleidung
- Transport von Sachspenden aus Deutschland
- Aufräumarbeiten
- Ausgabe von Wasserentkeimungstabletten und Wasserfiltern
- Verteilung von Wasserpumpen sowie Werkzeug
- Psychosoziale Betreuung von traumatisierten Kindern
- Sensibilisierung für die Gefahren von Minen
- Unterstützung bei der Erstellung neuer Minengefahrenkarten

Beteiligte Bündnispartner

action medeor – Das Medikamentenhilfswerk
ADRA
ASB Arbeiter-Samariter-Bund
AWO International e.V.
care – Die mit dem CARE-Paket
Habitat for Humanity Deutschland
Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Islamic Relief Deutschland
Die Johanniter – Aus Liebe zum Leben
Malteser – ...weil Nähe zählt.
World Vision – Zukunft für Kinder!
Der Paritätische – über den Paritätischen organisierte Bündnismitglieder:
arche noVa – Initiative für Menschen in Not
BRH – Bundesverband Rettungshunde e.V.
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners
Handicap International
HelpAge Deutschland – Alter ist Zukunft
Terra Tech e.V. Marburg – www.terratech-ngo.de

Für die Betroffenen des Hochwassers erhielt Aktion Deutschland Hilft Spenden in Höhe von

970.000 Euro

Ihre Spende hilft!

EINSATZFALL NOTHILFE GAZA/NAHOST

Zerstörung in Gaza

„Der humanitäre Auftrag steht im Mittelpunkt“

Nuri Köseli von Islamic Relief und Aron Schuster von der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland über die Nothilfe im Nahen Osten

Aktion Deutschland Hilft hat seit seiner Gründung im Jahr 2001 stets das Ziel vor Augen, einen gesamtgesellschaftlichen Querschnitt zu repräsentieren. So gehören ADRA, die Johanniter, Malteser International und World Vision zu den Bündnispartnern mit christlichem Hintergrund. Der ASB und die AWO haben ihre Wurzeln in der Arbeiterbewegung. Das Hammer Forum und arche noVa wurden von engagierten Bürgern gegründet. 2011 konnte das Bündnis mit Islamic Relief eine muslimische Hilfsorganisation in seinen Reihen begrüßen – und 2014 kam die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) hinzu. Ein Interview mit dem Islamic-Relief-Pressesprecher Nuri Köseli und dem stellvertretenden ZWST-Direktor Aron Schuster.

Mobile Bunker in Südisrael

Nuri Köseli

Aron Schuster

IN KÜRZE

12. Juni 2014: Drei jüdische Religionsschüler werden auf dem Heimweg von ihrer Schule entführt – und Ende des Monats tot aufgefunden. Israel gibt der Palästinenserführung eine Mitschuld an dem Verbrechen. Wenig später wird in einem Waldstück bei Jerusalem die Leiche eines verschleppten 16-jährigen Palästinensers gefunden. Seine Familie beschuldigt israelische Siedler, den Jugendlichen ermordet zu haben. Im arabischen Teil Jerusalems kommt es daraufhin zu schweren Krawallen. Die Lage eskaliert weiter: Aus dem Gazastreifen wird das Territorium Israels mit Raketen beschossen. Israel antwortet mit Luftangriffen. Wenig später kommen auch Bodentruppen zum Einsatz, um die Tunnelsysteme der Hamas zu zerstören. Mindestens 1,8 Millionen Menschen waren von den militärischen Auseinandersetzungen betroffen, Hunderttausende Menschen mussten im Gaza-Streifen und in Israel ihr Zuhause verlassen und flüchten; darunter viele Kinder. Am 26. August kommt es auf Vermittlung Ägyptens nach 50 Tagen Krieg zur dauerhaften Waffenruhe. Bei den Kämpfen sind über 2100 Palästinenser getötet und etwa 10.000 verletzt worden. Die israelische Seite beklagt 64 gefallene Soldaten, drei getötete Zivilisten und mehrere Hundert Verletzte.

Herr Köseli, Herr Schuster, die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem israelischen Militär und dem militanten Arm der Hamas haben im Sommer 2014 zu einer humanitären Katastrophe geführt. Wo genau und in welcher Form haben sich Ihre Organisationen für die Not leidenden Menschen engagiert?

Nuri Köseli (Islamic Relief): Wir haben im Gaza-Streifen zwölf Krankenhäuser mit dringend benötigten Medikamenten und medizinischem Hilfsmaterial versorgt. Darüber hinaus wurden Trinkwasser, Brot, Reis, Öl sowie Kleidung, Decken und Matratzen verteilt – und zwar in Notunterkünften, die zum Beispiel in Schulen eingerichtet wurden.

Aron Schuster (ZWST): Die psychosozialen Auswirkungen solcher Konflikte auf die junge Generation können ein Leben lang eine Belastung sein. Daher war und ist es unser Ziel, die durch ständigen Raketenbeschuss traumatisierten Kinder in Südisrael zu stabilisieren, ihren Spannungszustand zu lindern und späteren chronischen Problemen präventiv entgegenzuwirken. Im Kibbuz Kfar Aza unmittelbar an der Grenze zum Gaza-Streifen haben wir daher einen Spieltreffpunkt eingerichtet, der den Kindern eine sichere soziale Umgebung bietet.

In welcher Form?

Schuster: Die Kinder wurden von Sozialarbeitern, Pädagogen und Psychologen traumapädagogisch betreut. Das Personal greift dabei auf in Israel anerkannte und bewährte Verhaltenstherapien zurück. Ziel ist es, mithilfe des Spieltreffpunktes ein sicheres und emotional unterstützendes Umfeld zu schaffen, um Schlaf- und Angststörungen abzubauen und Traumata zu lindern.

Wie kann eine Hilfsorganisation in solchen Konflikten gewährleisten, dass sie nicht politisch instrumentalisiert wird?

Schuster: Die Erfahrungen zeigen, dass die Spendenbereitschaft bei politischen Konflikten niedriger ist als bei Naturkatastrophen. Wir haben uns beim Nahost-Konflikt aber bewusst nicht am Wettrennen um die spektakulärsten Bilder und Berichterstattungen beteiligt. Gerade bei politischen Konflikten ist eine möglichst objektive und wertfreie Betrachtung der Situation für Hilfsorganisationen sehr wichtig.

Köseli: Wir halten uns strikt an unseren Grundsatz, stets Neutralität zu wahren. Es ist wichtig, dass man zudem offen und transparent bleibt. In der Kommunikation mit allen Akteuren muss immer klar sein, dass wir eine reine Hilfsorganisation sind.

Schuster: Ganz genau. Zivile Opfer haben Anspruch auf humanitäre Hilfe, unabhängig davon, auf welcher Seite. Der humanitäre Auftrag steht im Mittelpunkt. Diesen Leitsatz sollten sich alle Beteiligten zu Herzen nehmen.

Köseli: Ganz egal, wie emotional das Thema ist – wir konzentrieren uns auf die humanitären Aspekte. Um politische Themen müssen sich andere kümmern.

Ihre Organisationen waren in Südisrael bzw. in Gaza bereits vor dem Konflikt präsent. War das die entscheidende Voraussetzung dafür, um dort überhaupt helfen zu können – oder wäre auch sonst ein Zugang möglich gewesen?

Schuster: Als jüdische Organisation arbeiten wir seit vielen Jahren eng mit Israel zusammen, wir organisieren Rundreisen, führen Austauschprogramme durch und kooperieren mit diversen Einrichtungen im sozialen Bereich. Diese jahrelang gewachsenen Kontakte und Erfahrungen haben dazu beigetragen, dass wir vor Ort effektiv und schnell helfen konnten. Bereits in den vergangenen Jahren haben wir Kinder aus der südlichen Grenzregion Israels unterstützt. Auch ohne diese lange Zusammenarbeit hätten wir helfen können, aber mit zeitlicher Verzögerung.

Köseli: Das gilt auch für uns. Letztlich war unsere Präsenz vor Ort schon sehr entscheidend dafür, dass wir sofort aktiv werden konnten.

In welcher Form hat sich denn Islamic Relief bereits vor der Krise in der Region engagiert?

Köseli: Mit Entwicklungsprojekten in den Bereichen Einkommenssicherung, Gesundheit, Wasser und Ernährung. Viele Kinder im Gaza-Streifen leiden unter Mangelernährung – daher klären wir an Kindergärten und Schulen zum Thema vitaminreiche Ernährung auf. Außerdem versorgen wir schon immer Krankenhäuser mit medizinischem Equipment, denn durch die Sanktionen herrscht auf diesem Gebiet immer akuter Mangel. Außerdem vermitteln wir Patenschaften für Waisenkinder.

Mit welchen Hauptproblemen sahen Sie sich während der Nothilfephase konfrontiert?

Schuster: Die Sicherheitslage an der israelischen Grenze zum Gaza-Streifen war und ist nach wie vor angespannt. Auch nach der am 26. August 2014 offiziell vereinbarten Waffenruhe kam es vereinzelt zu Raketeneinschlägen. Die Gefahr von terroristischen Anschlägen besteht weiterhin. Das aufgedeckte Tunnelsystem der Hamas reichte tief in Israels Süden und hat viele Bewohner verunsichert.

Köseli: Wir waren natürlich immer in Sorge um unsere vielen Mitarbeiter vor Ort. Zum Glück ist letztlich niemandem etwas passiert. Wir haben unsere Leute stets über die aktuelle Sicherheitslage auf dem Laufenden gehalten. Ein Hauptproblem war natürlich auch, dass niemand einschätzen konnte, wie lange die Kämpfe anhalten werden.

Johanniter leisten Gesundheitsversorgung

Der Konflikt im Gazastreifen hatte vor allem die medizinische Infrastruktur in der Region schwer getroffen. Tausende Verletzte konnten nicht behandelt werden, da das öffentliche Gesundheitssystem vor dem Zusammenbruch stand. Viele medizinische Einrichtungen mussten aufgrund von Schäden geschlossen werden. Es fehlte an Medikamenten und medizinischem Material. Stromausfälle und Treibstoffmangel verschärften die Situation zusätzlich.

Teams der Johanniter-Schwesterorganisation „St John Eye Hospital" in Jerusalem waren auch in Gaza tätig. Sie halfen in den verschiedenen Krankenhäusern in Gaza aus, um Patienten mit Augenverletzungen zu behandeln. Nach Angaben des palästinensischen Gesundheitsministeriums waren bei jedem dritten Verletzten langfristige körperliche Beeinträchtigungen wie ein vermindertes Seh- und Hörvermögen zu erwarten.

Die Johanniter-Auslandshilfe hat bereits in den vergangenen Jahren das Team des „St. John Eye Hospital" unterstützt. Mobile medizinische Teams untersuchten und behandelten dabei Patienten mit Augenkrankheiten in den palästinensischen Gebieten.

Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation BASR führen die Johanniter seit 2013 ein Projekt durch, das den Zugang von Menschen mit Behinderung im Westjordanland zu Ausbildung und Arbeit verbessern soll. BASR unterhält zudem ein Krankenhaus im Distrikt Bethlehem. Hier werden jährlich bis zu 50.000 Menschen medizinisch versorgt. Während der Kampfhandlungen in Gaza war das Krankenhaus dafür vorgesehen, Patienten aus Gaza mit schwerwiegenden Verletzungen zu übernehmen und zu behandeln. Das Krankenhaus bot neben der chirurgischen auch eine rehabilitative Versorgung für die Patienten. Die Johanniter unterstützten die Einrichtung mit Medikamenten und medizinischem Verbrauchsmaterial im Wert von 40.000 Euro.

Mitarbeiter von BASR behandeln den 15-Jährigen Salameh. Seit einem Raketenangriff ist er von der Hüfte an gelähmt.

Welche Rolle spielte für Ihre Organisationen während des Gaza/Nahost-Einsatzfalls der Austausch innerhalb des Bündnisses – speziell auch mit Ihren muslimischen und jüdischen Partnern?

Köseli: Wo herrscht welche Not? Wo muss in welcher Form geholfen werden? Um Antworten auf Fragen wie diese zu bekommen, waren die regelmäßigen Telefonkonferenzen mit allen Mitgliedern von Aktion Deutschland Hilft – und darunter eben auch die ZWST – natürlich Gold wert.

Schuster: Das kann ich nur bestätigen. Der Austausch innerhalb des Bündnisses war und ist für uns enorm wichtig. Als einziges, in Israel aktives Bündnismitglied konnten wir für die Not leidende israelische Zivilbevölkerung die Stimme erheben. Gerade als kleiner Verband hatten wir dank des gemeinsamen Spendenaufrufs die Möglichkeit, Kräfte zu bündeln und effektiver und umfangreicher Hilfe zu leisten. Leidtragend an kriegerischen Auseinandersetzungen ist in erster Linie die Zivilbevölkerung – sowohl in Israel als auch im Gaza-Streifen. Vor diesem Hintergrund kann der regelmäßige Austausch mit Islamic Relief sehr hilfreich sein.

Köseli: Wir von Islamic Relief treffen uns auch bilateral immer wieder mit den anderen Mitgliedsorganisationen. So saßen wir zum Beispiel bereits mit den Kollegen von ADRA und Malteser International zusammen. Und auch mit Aron Schuster habe ich bereits vereinbart, dass wir uns entweder bei der ZWST in Frankfurt oder bei uns in Köln treffen, um uns noch besser kennenzulernen – und auch um von der Erfahrung des jeweils anderen in der Region Nahost zu profitieren.

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Die Hilfe in Gaza und Israel

- Ausgabe von Lebensmitteln und Trinkwasser
- Bereitstellung von Medikamenten, Verbandsmaterial und Equipment
- Unterstützung von Krankenhäusern
- Verteilung von Hygiene- und Haushaltsartikeln
- Mobilitätshilfen für Senioren und Menschen mit Behinderung
- Entsendung von mobilen Gesundheitsteams
- Wiederaufbau von Häusern, Reparatur von Wohnungen
- Versorgung von Binnenflüchtlingen in Notunterkünften
- Psychosoziale Betreuung von traumatisierten Kindern
- Errichtung von Kinderschutzzentren
- Sensibilisierung für die Gefahren von explosiven Kriegsresten

Beteiligte Bündnispartner

action medeor – Das Medikamentenhilfswerk
ASB Arbeiter-Samariter-Bund
care – Die mit dem CARE-Paket
Habitat for Humanity Deutschland
Islamic Relief Deutschland
Die Johanniter – Aus Liebe zum Leben
Malteser – ...weil Nähe zählt.
World Vision – Zukunft für Kinder!
ZWST
DER PARITÄTISCHE – über den Paritätischen organisierte Bündnismitglieder:
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners
HAMMER FORUM – Medizinische Hilfe für Kinder in Krisengebieten
HANDICAP INTERNATIONAL
HelpAge Deutschland – Alter ist Zukunft
Terre des Hommes

Für die Notleidenden in Nahost erhielt Aktion Deutschland Hilft Spenden in Höhe von rund

270.000 Euro

Ihre Spende hilft!

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/gaza

EINSATZFALL FLÜCHTLINGE NORDIRAK

Freude heilt

Freunde der Erziehungskunst helfen traumatisierten Kindern in Dohuk

Die „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ haben sich mit dem Bereich Notfallpädagogik ein klares Ziel gesetzt: Traumatisierten Kindern und Jugendlichen in Kriegs- und Katastrophengebieten soll auf Grundlage der Waldorfpädagogik geholfen werden, ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Auch im Nordirak waren die Freunde aktiv: Vom 21. August bis zum 3. September 2014 wurde eine notfallpädagogische Krisenintervention für etwa 1500 jesidische und christliche Kinder und Jugendliche durchgeführt, die in der Region Dohuk Zuflucht gefunden haben. Teamleiter Bernd Ruf hat die Erfahrungen niedergeschrieben.

IN KÜRZE

Im Norden des Irak gehen radikale Dschihadisten mit unvorstellbarer Brutalität gegen Andersgläubige vor – wie etwa gegen Jesiden oder Christen. Zehntausende Menschen flüchten vor den bewaffneten Gruppen, die auch vor Massenmorden, Entführungen und systematischen Vergewaltigungen nicht zurückschrecken. Seit dem Vormarsch der Dschihadisten im Juli 2014 sind alleine im Norden des Irak rund zwei Millionen Menschen auf der Flucht vor dem Terror. Sie sind noch immer dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Einsatzleiter Bernd Ruf inmitten von Kindern

„In der Dohuker Schule Blend treffen wir auf die siebenjährige Jasmin (alle Namen geändert) aus dem Dorf Sujar. Sie ist in ständiger Alarmbereitschaft, leidet unter Angststörungen, Panikattacken und Albträumen, spielt nicht mehr und hat sich seit ihrer Flucht sozial völlig zurückgezogen. Meist kauert Jasmin ängstlich unter einer Decke im dunklen Klassenzimmer, in dem sie jetzt mit ihrer Familie lebt. Sie weigert sich an unseren Aktivitäten teilzunehmen. Als einige Notfallpädagogen das Zimmer auf Bitten des Onkels betreten, gerät Jasmin in Panik. Die pädagogischen Notfallhelfer entschließen sich zum sofortigen Rückzug, um das Sicherheitsgefühl des Kindes in seinem Zimmer nicht weiter zu beschädigen.

Die Mutter wird gebeten, Jasmin behutsam herauszuführen und zusammen mit dem Kind den Filz-Aktivitäten der übrigen Kinder zuzusehen. Nach einer Weile nähert sich ein pädagogischer Betreuer dem immer noch ängstlich zusammengekauerten, verstörten Kind und bietet ihm Filzmaterial an, welches Jasmin in ihren Handflächen langsam und verschüchtert zu einer Kugel formt. Plötzlich richtet sie sich auf, ihre Körperhaltung und ihre Gesichtszüge sind jetzt bereits merklich entkrampft. Bald darauf lässt sich Jasmin aus den Armen der Mutter in den Kreis der anderen Kinder integrieren. Schließlich stellt sie sich sogar in den Kreismittelpunkt und trägt ein Lied vor. Mit strahlendem Gesicht kehrt sie anschließend in den Kreis zurück. Ihr Lächeln überträgt sich auch auf die anwesenden Mütter. Freude heilt.

Traumatisierte Kinder benötigen sichere Orte

Khanke ist ein kleines Dorf am Mossul-Staudamm etwa eine halbe Autostunde von Dohuk Richtung Seemel entfernt. Am Rand

Durch Notfallpädagogik Blockaden lösen

Notfallpädagogik will traumatisierten Kindern und Jugendlichen mit Methoden der Waldorfpädagogik helfen, ihre traumabedingten Erstarrungen zu lösen und ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Durch die Aktivierung und Stärkung der Selbstheilungskräfte wird der Entwicklung von Trauma-Folgestörungen entgegengewirkt. In künstlerischen Aktivitäten können traumatische Erlebnisse nonverbal zum Ausdruck gebracht und verarbeitet werden. Bewegungsspiele helfen, den Schrecken, der buchstäblich in die Glieder gefahren ist und zu Erstarrungen und Bewegungsstörungen führt, zu lösen. Durch therapeutische Handarbeit oder Finger- und Fadenspiele sollen dem traumabedingten Erlebnis der Hilflosigkeit die Erfahrung der Selbstwirksamkeit und Selbstkontrolle entgegengesetzt werden.

Bewegungsspiele lösen Blockaden.

des Dorfes hat sich eine provisorische Notunterkunft gebildet, die über 5000 Flüchtlinge beherbergt. Der kurdische Kaufmann Ali Zdin, der gegenüber dem Camp lebt, betreibt das Lager aus eigenen Mitteln. Die Hilfe und Solidarität für die Flüchtlinge aus freier Initiative einzelner Menschen ist groß. Nur so konnte bisher eine humanitäre Katastrophe einigermaßen verhindert werden.

Wie alle Trauma-Opfer benötigen auch die etwa 2500 Flüchtlingskinder von Khanke zur Verarbeitung ihrer Traumata Orte der Sicherheit und Geborgenheit. Ohne eine Grundsicherheit können traumatische Erfahrungen nicht überwunden werden.

Erwachsene bilden Schutzraum

Das notfallpädagogische Kriseninterventionsteam errichtet auf freiem Feld bei Temperaturen von etwa 45 Grad ein offenes Kinderschutzzentrum (Child Friendly Space) für täglich bis zu 800 Kinder und Jugendliche. Der Platz wird für die

Malteser International in Kurdistan

Seit Sommer 2014 ist Malteser International in der Autonomen Region Kurdistan, in der Stadt Erbil und in der Region Dohuk tätig. In und um Erbil setzt sich das Bündnismitglied für eine bessere Gesundheitsversorgung der Vertriebenen ein: Ein mobiles medizinisches Team mit Ambulanzfahrzeug sucht die Patienten auf, um sie zu untersuchen und zu behandeln. In Ainkawa, einem hauptsächlich von Christen bewohnten Stadtteil Erbils, haben die Malteser ein festes Gesundheitszentrum errichtet. In Zakho und Kadia leiten sie in zwei Camps für Binnenflüchtlinge zwei Gesundheitszentren für insgesamt 18.000 Menschen. Insgesamt erhielten im vergangenen Jahr rund 23.000 Patienten medizinische Hilfe. Zudem wurden zwei Vertriebenen-Lager in Ainkawa mit Medikamenten, Verbandsmaterial, Rollstühlen und Wasserspendern versorgt und ein Container zur stationären Behandlung von Patienten aufgestellt.

Flüchtlinge werden mit Medikamenten versorgt.

Zeit der Intervention abgegrenzt und gesäubert. Die notfallpädagogische Arbeit beginnt mit einem gemeinsamen Anfangskreis, in dem rhythmische Übungen durchgeführt, Lieder gesungen und ein Besinnungsspruch gesprochen werden. Dann folgen acht Workshops mit jeweils über 100 Kindern oder Jugendlichen. Zum Abschluss des Tages werden die verschiedenen Gruppen dann wieder zu einem großen Abschlusskreis zusammengeführt, der spiegelbildlich zum Anfangskreis aufgebaut und gestaltet wird. Unzählige Erwachsene umsäumen das abgegrenzte Arbeitsfeld und bilden einen weiteren Schutzraum für die Aktivitäten der Kinder. Viele von ihnen reihen sich in die pädagogische Arbeit ein, malen oder filzen wie ihre Kinder. Auch die Eltern sind traumatisiert und benötigen Hilfe.

Die zahlreichen traumapädagogischen Maßnahmen werden auch von lokalen Helfern geleistet, die zuvor theoretische und praktische Schulungen in Notfallpädagogik und Psychotraumatologie erhalten haben. Das lokale Notfallteam wird von den Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners dabei unterstützt, die notfallpädagogischen Aktivitäten in der Region Dohuk fortzuführen."

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Die Hilfe im Nordirak und in der Türkei

- Ausgabe von Lebensmitteln und Trinkwasser
- Bereitstellung von Medikamenten, Verbandsmaterial und Equipment
- Aufbau von Gesundheitszentren
- Entsendung von mobilen Gesundheitsteams
- Sicherstellung der Wasserversorgung
- Verteilung von Hygieneartikeln, Organisation von Hygienekursen
- Verteilung von Winterpaketen (Öfen, Brennmaterial, Decken, Kleidung)
- Sanierung von Schulen
- Psychosoziale Betreuung von traumatisierten Flüchtlingen
- Errichtung von Kinderschutzzentren

Beteiligte Bündnispartner

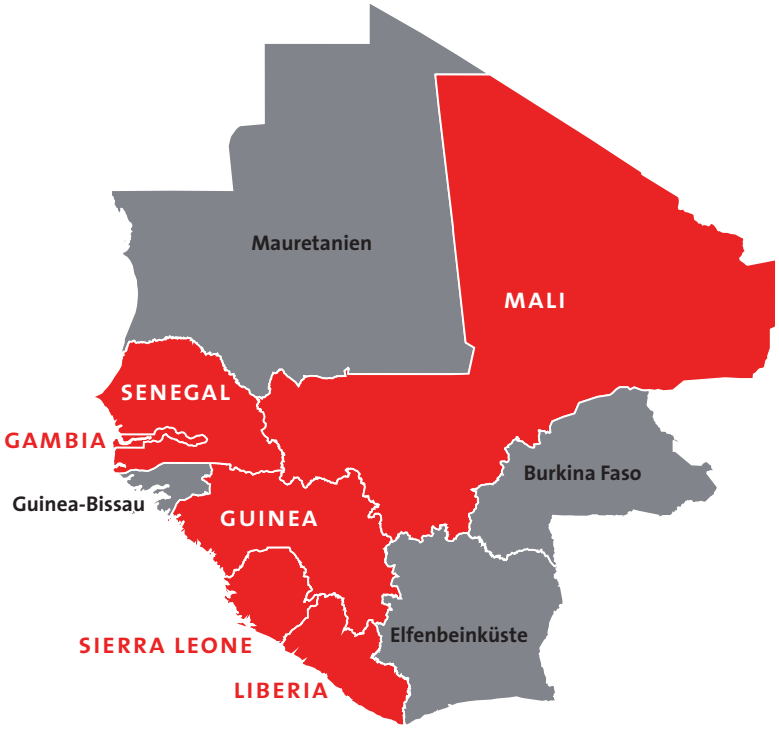
action medeor – Das Medikamentenhilfswerk
ADRA
ASB Arbeiter-Samariter-Bund
AWO International e.V.
care – Die mit dem CARE-Paket
Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Islamic Relief Deutschland
Malteser ...weil Nähe zählt.
World Vision – Zukunft für Kinder!
DER PARITÄTISCHE
über den Paritätischen organisierte Bündnismitglieder:
arche noVa – Initiative für Menschen in Not
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners
HANDICAP INTERNATIONAL
HelpAge Deutschland – Alter ist Zukunft
Terre des Hommes

Für die Flüchtlinge aus dem Nordirak erhielt Aktion Deutschland Hilft Spenden in Höhe von rund

5,5 Millionen Euro

Ihre Spende hilft!

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/nordirak



EINSATZFALL

EBOLA IN WESTAFRIKA

Behandlung, Ausbildung, Hygiene, Aufklärung, Bestattung – die Schwerpunkte der Ebola-Hilfe

Behandlung: action medeor hat Isolierstationen in Liberia errichtet

Margret Gieraths-Nimene, Leiterin der Gerlib-Klinik nahe der liberianischen Hauptstadt Monrovia, arbeitet bei der Bekämpfung von Ebola eng mit dem Bündnismitglied action medeor zusammen. Das Medikamentenhilfswerk hat bislang 40 Tonnen Hilfsgüter auf den Weg gebracht und betreibt in Zusammenarbeit mit der Gerlib-Klinik eine Isolierstation mit 44 Behandlungsplätzen. Im Interview spricht Margret Gieraths-Nimene über die Behandlung von Betroffenen.

Margret Gieraths-Nimene leitet eine Klinik in Liberia

Frau Gieraths-Nimene, was sind die klassischen Ebola-Symptome?
Fieber, Erbrechen, Kopfschmerzen und Müdigkeit; im späteren Stadium treten dann Durchfall und Husten auf, der mit Blut durchsetzt sein kann. Bluten aus Mund und Nase sind weitere Symptome. Die Symptome können 2 bis 21 Tage nach Kontakt mit einer infizierten Person auftreten.

In welcher Form muss das medizinische Personal zwingend ausgestattet sein?
Mit Schutzkleidung. Also mit Schutzanzügen, Handschuhen, Kopfbedeckungen, Gesichts- und Augenmasken und Stiefeln. Daran mangelte es zu Beginn der Ebola-Epidemie, und das führte zum Tod zahlreicher Ärzte und Krankenpfleger. Aber auch zum jetzigen Zeitpunkt mangelt es noch an Material, obwohl die internationale Gemeinschaft viel davon lieferte. Generell gilt: Dem medizinischen Personal muss höchste Anerkennung und Lob gezollt werden für seine großartige Arbeit mit den Ebola-Infizierten! Dank der Schutzkleidung von action medeor waren wir in der Lage, Patienten zu behandeln.

Wie hat man sich die Behandlung von Ebola-Patienten vorzustellen?
Generell verfahren wir so: Am Eingang unserer Klinik erkundigen wir uns erstmal nach dem allgemeinen Befinden neu ankommender Patienten. Nachdem der Patient seine Hände

gewaschen hat, wird seine Temperatur gemessen. Wird eine erhöhte Temperatur festgestellt, nimmt er an einem separaten Ort Platz und erhält ein fiebersenkendes Mittel. Reagiert er auf die Medikamente, wird der Patient behandelt. Reagiert er nicht auf die Medikamente, wird er mit dem Krankenwagen in die Spezialklinik „ELWA II“ gebracht, wo sich auch die von action medeor errichtete Isolierstation befindet.

Wie wird dort dann weiter verfahren?
Auf der Isolierstation wird der Patient in die Abteilung der Verdachtsfälle stationär aufgenommen. Es werden zwei Blutanalysen innerhalb von fünf Tagen durchgeführt. Ist das Ergebnis bereits nach der ersten Blutanalyse Ebola-positiv, so wird der Patient in die Abteilung der bestätigten Fälle überwiesen. Patienten, deren Zustand nicht stabil ist, also die brechen müssen, an Durchfall leiden, stark bluten und körperlich sehr schwach sind, verbleiben in der Isolierstation der Klinik ELWA II. Jene Patienten, die das Schlimmste weitgehend überstanden haben, werden in die Isolierstation verlegt, die von action medeor gemeinsam mit der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung eingerichtet wurde. Je nach Gesundheitszustand verbleibt der Patient dort bis zu drei, vier Wochen oder auch länger.

Ausbildung: Der ASB schult Mitarbeiter in 30 Gesundheitszentren in Gambia

Die Gesundheitszentren in Gambia – dessen Nachbarland Senegal vom Ebola-Ausbruch betroffen ist – haben im Oktober 2014 weder über ausreichend Schutzkleidung noch Desinfektionsmittel verfügt. Die medizinische Ausrüstung war mangelhaft und das Personal nicht geübt in ihrer Benutzung.

Der Arbeiter-Samariter-Bund hat es sich zum Ziel gesetzt, die Mitarbeiter in 30 Gesundheitszentren in Gambia zu schulen, sie mit nötigen Schutzanzügen, Handschuhen und Desinfektionsmitteln auszustatten sowie mit weiteren Hilfsmaßnahmen zu unterstützen.

IN KÜRZE

Als Anfang 2014 der erste Ebola-Fall in Guinea bestätigt wurde, war nicht abzusehen, mit welcher Geschwindigkeit sich die Epidemie ausbreiten würde. Da Ebola bis zu diesem Zeitpunkt noch nie in Westafrika aufgetreten war, wurden die zunächst grippeähnlichen Symptome von vielen falsch eingeschätzt, wodurch sich das Virus rasch verbreiten konnte. Durch die verhaltene Reaktion der Weltgesundheitsorganisation, den Ebola-Ausbruch offiziell als Epidemie anzuerkennen, kamen internationale Hilfsmaßnahmen nur schleppend in Gang. Bis Ende Dezember 2014 infizierten sich mehr als 22.000 Menschen in Liberia, Guinea und Sierra Leone mit dem hochansteckenden Virus, über 8000 Betroffene überlebten die Infektion nicht.

Die jetzt ausgebildeten Kräfte schulen als Multiplikatoren weiteres Personal. Die künftigen Helfer lernen den richtigen Umgang mit Schutzanzügen, erfahren, wie Isolierräume für Verdachtsfälle aufgebaut und Ebola-Patienten sicher in besser ausgestattete Einrichtungen verlegt werden. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Gesundheitszentren werden die Hygienemaßnahmen überarbeitet und so angepasst, dass der Schutz der Mitarbeiter in der täglichen Arbeit deutlich verbessert wird. „Wir wollen das medizinische Personal der Gesundheitsstationen so gut ausbilden, dass diese sich geschützt und sicher fühlen und ihre wichtige Arbeit fortsetzen“, erklärt Edith Wallmeier, Leiterin der ASB-Auslandshilfe.

Der ASB Gambia betreibt seit 2002 eine Klinik in Serrekunda. Sie versorgt jährlich rund 34.000 Patienten. Die Klinik des ASB Gambia ist bisher die einzige Klinik im Land, die über einen Isolationsraum, Schutzkleidung und geschultes Personal verfügt.

Hygiene: ADRA bringt Desinfektionsmittel in die Region

Bei humanitären Katastrophen gleich welcher Art geht es bereits in der ersten Phase der Nothilfe immer auch darum, für hygienische Verhältnisse zu sorgen. Der Ausbruch von Seuchen muss unter allen Umständen verhindert werden. Bei der Bekämpfung der Ebola-Epidemie bekommt der Aspekt Hygiene noch einmal zusätzliche Bedeutung.

So schickt unter anderem das Bündnismitglied ADRA Hygieneartikel in das Ebola-Krisengebiet, zum Beispiel nach Liberia. Dort versorgt das dortige adventistische Krankenhaus „Cooper Memorial Hospital“ Ebola-Patienten. Allerdings fehlte der kleinen Einrichtung das nötige Equipment, um die infizierten

Personen adäquat zu behandeln. Vorhandene Kleidung und Hygieneartikel boten nur unzureichenden Schutz vor dem aggressiven Virus. ADRA unterstützte die Arbeit der Helfer vor Ort – unter anderem mit Desinfektionsmitteln. Zudem errichtete ADRA in Liberia über 150 Handwasch-Einrichtungen mit Desinfektionslösung in verschiedenen Dörfern.

Aufklärung: CARE informiert in vielen Ländern über den Umgang mit Ebola

CARE bildet lokale Dorf-Gesundheitsberaterinnen aus. Über dieses breite Netzwerk verteilt die Bündnisorganisation zum Beispiel in Sierra Leone und Liberia neben Hygienepaketen und Handwaschstationen Aufklärungsplakate und Broschüren. CARE arbeitet zudem eng mit Radiostationen und Zeitungen zusammen. Eingängige Slogans und Lieder sollen die wichtigsten Schutzregeln verbreiten.

Zum Schutz vor der tödlichen Epidemie ist Aufklärung in den abgelegenen, dörflichen Regionen das Wichtigste. Denn viele Menschen wissen immer noch zu wenig über die Symptome und die Übertragung von Ebola. Das Ebola-Virus überträgt sich zum Beispiel durch Anhusten, über Speichel, Urin und andere Körperflüssigkeiten. Kinder, die miteinander spielen, Mütter, die Kranke pflegen und Menschen, die keinen Zugang zu gesichertem, sauberem Trinkwasser oder zu Latrinen haben, sind besonders gefährdet. Wer alles über die Krankheit weiß, die Symptome kennt und wichtige Hygiene-Maßnahmen einhält, kann sich aktiv schützen.

Auch in Mali ist CARE aktiv, um zusammen mit der Regierung und anderen Organisationen die Ausbreitung des Virus zu stoppen. In besonders gefährdeten Gemeinden des Landes fördert CARE das Hygienebewusstsein und die Bildung der Menschen. Das Ziel ist, die Aufmerksamkeit zu stärken und das Wissen über die Krankheit zu steigern. Menschen werden darüber informiert, wie Fälle gemeldet werden müssen und welche Behandlungsmöglichkeiten es gibt. Es soll ein Verhalten gefördert werden, das neue Infektionen vorbeugt.

„Die Ausbreitung von Ebola muss eingedämmt werden. Es ist wichtig, dass die Menschen die Gefahren des Virus verstehen", sagt Yawo Douvon, CARE-Länderdirektor in Mali. „CARE unterstützt ländliche Gemeinden, um sicherzustellen, dass die Menschen Verhaltensweisen ändern, die das Infektionsrisiko erhöhen. Sie erhalten Informationen durch Menschen, denen sie vertrauen, damit Mythen über Ebola beseitigt werden."

In der Elfenbeinküste hat sich Ebola noch nicht ausgebreitet, aber das Land grenzt an Guinea und Liberia, deshalb sind Vorsorgemaßnahmen nötig. CARE hilft der Regierung der Elfenbeinküste, einen Ebola-Plan zu erstellen, und hat damit begonnen, Trainings für Menschen im Westen des Landes durchzuführen. Da die Elfenbeinküste weltweit führend in der Kakao-Produktion ist, würde der Ausbruch von Ebola die Lebensgrundlage der Menschen bedrohen und das weltweite Kakao-Angebot maßgeblich negativ beeinflussen.

„Die Menschen der Elfenbeinküste wissen, wie verheerend Ebola für ihr Leben und ihre Existenzgrundlage sein würde. Es ist wichtig, dass wir mit Gemeinden aktiv über Ebola sprechen, damit die Elfenbeinküste nicht der nächste westafrikanische Staat wird, der von einem Ausbruch des Virus betroffen ist", erklärt Balla Sidibe, CARE-Länderdirektor der Elfenbeinküste.

Bestattung: World Vision sorgt für würdevolle und sichere Begräbnisse in Sierra Leone

Ansteckungen bei der Pflege von Sterbenden und bei rituellen Beerdigungen tragen zur Ausbreitung der Ebola-Epidemie in Westafrika bei. In Sierra Leone hat die Mitgliedsorganisation World Vision 30 Teams mit 275 freiwilligen Beerdigungshelfern geschult. Sie begleiten Trauergemeinden, damit sie ihre Toten würdevoll und hygienisch bestat-

ten können. Auch den zurückbleibenden Kindern versucht World Vision zu helfen.

Als die 42-jährige Betty Thomas starb, hinterließ sie zwei 13 und 15 Jahre alte Söhne, eine Schwester und viele Freunde. Die Trauernden riefen ein von World Vision geschultes Bestattungsteam in ihr Dorf im Moyamba-Distrikt. Der Leiter des Teams erklärte der Trauergemeinde den Prozess: Gemeinsam Abschied zu nehmen ist möglich, aber körperlicher Kontakt muss unbedingt vermieden werden. Denn Ebola wird über Körperflüssigkeiten übertragen, Tote tragen eine hohe Konzentration der Viren in sich. Bei den in Sierra Leone üblichen rituellen Waschungen besteht also ein hohes Ansteckungsrisiko. Die Helfer unterstützen – in Schutzkleidung – die Familien auch noch bei anderen Vorsichtsmaßnahmen, indem sie beispielsweise deren Haus desinfizieren. „Ich bin sehr froh, dass wir unsere Schwester würdevoll bestatten konnten", sagte ein Dorfältester zu den Helfern, nachdem der Pastor die Trauerworte gesprochen und die Helfer Bettys Leichnam in Schutzanzügen zu Grabe getragen hatten.

Noch im Sommer des Jahres 2014 kam es in Sierra Leone bei solchen Gelegenheiten zu chaotischen Szenen. Viele Verwandte wollten ihre Ebola-Toten nicht einfach in Plastiksäcke legen und wegbringen lassen. Immer wieder kam die Polizei mit Tränengas, um Tumulte aufzulösen. Inzwischen zeigt World Visions flächendeckende Aufklärungsarbeit über Ebola via Radio, Straßentheater, Haus-zu-Haus-Besuchen und Plakatkampagnen mehr und mehr Wirkung. Die Menschen sind zunehmend bereit, sich helfen zu lassen. Hilfsangebote wie die Trauerhelfer geben ihnen die Möglichkeit, an ihre Traditionen anzuknüpfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

Beim Verdacht, dass eine Person aus der Familie an Ebola gestorben ist, können Angehörige in der Koordinierungszentrale anrufen und ein Team anfordern. So wurden 2014 mehr als 4700 Menschen sicher begraben. In allen Distrikten, in denen die Helfer im Einsatz sind, sanken die Ansteckungsraten signifikant. Doch die Teams haben auch mit Problemen zu kämpfen wie Lücken im mobilen Telefonnetz, Stigmatisierung und vor allem Ängsten: „Ein ganzes Netzwerk muss im Hintergrund Vertrauen aufbauen, Rückendeckung geben und logistische Hilfe leisten", berichtet World-Vision-Mitarbeiter Jonathan Bundu.

Auch für die Kinder der Toten ist Netzwerkarbeit jetzt wichtig. In Übergangswaisenheimen bietet ihnen World Vision Zuflucht und psychosoziale Betreuung. Die Organisation hilft Kindern und Jugendlichen in Familien ein neues Zuhause zu finden.

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/ebola

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Die Hilfe in der Ebola-Region

- Durchführung von Aufklärungskampagnen (u. a. über Radio, Straßentheater, Hausbesuche)
- Bereitstellung von Medikamenten, Verbandsmaterial und Equipment
- Errichtung und Betrieb von Isolierstationen
- Ausgabe von Schutzkleidung
- Verteilung von Hygieneartikeln und Desinfektionslösungen
- Ausgabe von Lebensmitteln
- Trainings (medizinisches Personal, Grenzbeamte) zum Umgang mit Ebola
- Einsatz von speziellen Beerdigungsteams
- Überlassung eines Krankenwagens
- Psychosoziale Betreuung

Beteiligte Bündnispartner

action medeor – Das Medikamentenhilfswerk
ADRA
ASB Arbeiter-Samariter-Bund
AWO International e.V.
care – Die mit dem CARE-Paket
Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Islamic Relief Deutschland
Die Johanniter – Aus Liebe zum Leben
Malteser ...weil Nähe zählt.
World Vision – Zukunft für Kinder!

DER PARITÄTISCHE
über den Paritätischen organisierte Bündnismitglieder:
arche noVa – Initiative für Menschen in Not
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners
HAMMER FORUM
HANDICAP INTERNATIONAL
Kinderhilfswerk KHW Global-Care
LandsAid – Gemeinsam helfen

Für die Menschen in Westafrika erhielt Aktion Deutschland Hilft Spenden in Höhe von rund

3,2 Millionen Euro

Ihre Spende hilft!

„Wir dürfen hier die Augen nicht verschließen!“

Bündnis-Schirmherr Horst Köhler setzt sich für syrische Flüchtlinge ein

Auch vier Jahre nach Beginn des äußerst gewaltsamen Konflikts in Syrien spitzt sich die humanitäre Lage der Menschen innerhalb Syriens und in den Nachbarländern weiterhin dramatisch zu. Eine ganze Generation verletzter und kriegsgeschädigter Menschen braucht langfristige Betreuung.

„Das Leid, das sich in Syrien vor den Augen der Weltbevölkerung abspielt, ist unermesslich“, appellierte Horst Köhler, Bundespräsident a. D. und Schirmherr von Aktion Deutschland Hilft, in einer Pressemitteilung des Bündnisses. „Jede Hilfe wird gebraucht, gerade auch für die vielen Flüchtlinge in den benachbarten Staaten. Ich kann nur eindrücklich dafür werben, dass wir hier nicht die Augen verschließen.“

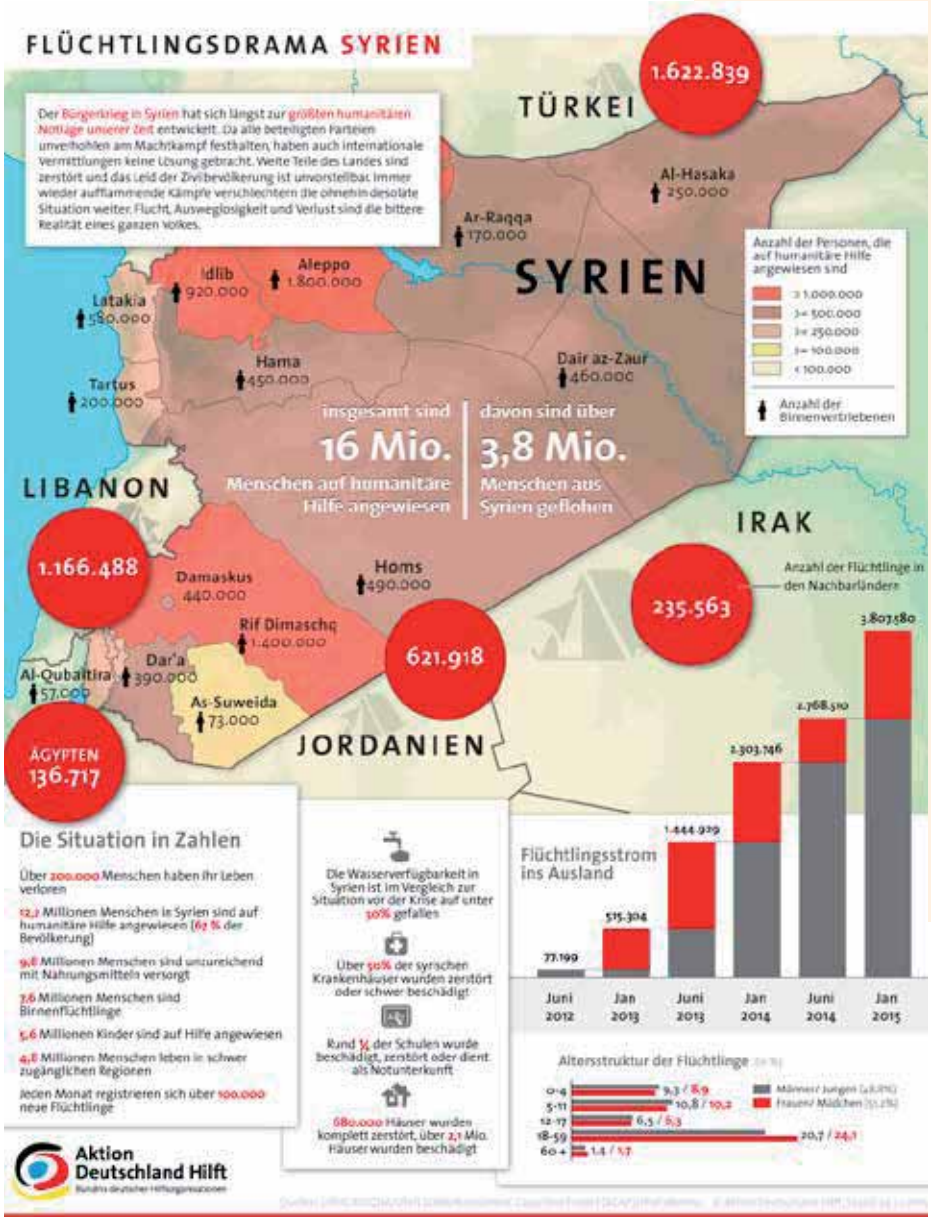
Die Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft leisten nach bestem Vermögen humanitäre Unterstützung, um die verheerenden Auswirkungen des Flüchtlingsdramas zu mindern – in Syrien und in den Nachbarländern Libanon, Jordanien und Türkei. Die Helfer verteilen Lebensmittel- und Hygienepakete sowie Kleidung, Matratzen und Decken an Flüchtlinge, versorgen Krankenhäuser mit Medikamenten oder kümmern sich um die psychologische Betreuung von Kindern. Zudem müssen Notunterkünfte eingerichtet und betrieben werden.

Schirmherr Horst Köhler forderte, dass Deutschland mehr Verantwortung für die syrischen Flüchtlinge übernehmen sollte – auch innerhalb der Bundesrepublik: „Ich bedauere die Zaghaftigkeit, mit der hier vorgegangen wird. Wie können wir unseren Kindern und Enkelkindern Werte vermitteln, Tugenden wie Solidarität, Nächstenliebe und Menschlichkeit, wenn wir hier nicht endlich eine mutigere, eine menschlichere Flüchtlingspolitik machen?“

Flüchtlingshilfe in Deutschland

Die Zahl der Asylanträge ist in Deutschland 2014 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 60 Prozent auf 202.834 gestiegen. Das ist der dritthöchste Wert, der hierzulande je verzeichnet wurde. Die Zahl relativiert sich allerdings wieder, wenn man sieht, wie viele Menschen insgesamt weltweit als Flüchtlinge, Asylsuchende oder Binnenvertriebene Schutz vor Krieg, Verfolgung und anderen Bedrohungen suchten: Bis Mitte 2014 waren dies 56,7 Millionen. Viele Menschen kamen dabei aus Syrien, Afghanistan und Eritrea. In Deutschland stammten rund 41.000 Asylbewerber aus Syrien.

Viele Hilfsorganisationen – darunter die AWO, der Arbeiter-Samariter-Bund, die Johanniter, die Malteser oder der Paritätische – engagieren sich intensiv im Bereich der Flüchtlingsbetreuung: Sie betreiben eigene Einrichtungen, errichten Notunterkünfte, beraten die Migranten beim Umgang mit den Behörden, organisieren die Kinderbetreuung, übernehmen die medizinische Erstversorgung und stehen auch bei psychischen Problemen zur Seite.



Für die Flüchtlinge aus Syrien erhielt Aktion Deutschland Hilft im Jahr 2014 Spenden in Höhe von rund

2,9 Millionen Euro

(insgesamt sind seit Kriegsbeginn 5,8 Millionen Euro eingegangen)

Ihre Spende hilft!

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/syrien

Das Kinderhilfswerk Global Care unterstützte eine Familie in Freilassing (Bayern) bei der Sanierung ihres Hauses.

Wiederaufbau, Beratung, Betreuung

Die Bündnismitglieder standen den Flutbetroffenen auch im Jahr 2014 bei

Zwischen dem 26. Mai und dem 2. Juni 2013 fielen bundesweit rund 22 Billionen Liter Wasser – und damit nochmal drei Millionen Liter mehr als vor dem Hochwasser des Jahres 2002. Das Leben der betroffenen Menschen in den Flutgebieten war auch 2014 noch massiv eingeschränkt. Doch dank des vielen Spendengeldes konnte auch im Folgejahr der Katastrophe umfassend geholfen werden.

Ein Schwerpunkt vieler Bündnismitglieder lag dabei im Wiederaufbau. Zum einen konzentrierte die Helfer sich auf gemeinnützige Einrichtungen wie Kindergärten oder Vereinsheime: „Help – Hilfe zur Selbsthilfe" finanzierte zum Beispiel einem Förderkindergarten in Rosenheim einen neuen Entspannungsraum, während arche noVa für den Sportverein FC Grimma die Kosten für Waschmaschinen, Trainerbänke, Trikots oder Fußballschuhe übernommen hat. Um die Schäden beim nächsten Hochwasser möglichst gering zu halten, wurden häufig wasserfeste Böden und mobiles Interieur verwendet.

Auch Privatpersonen wurden beim Wiederaufbau ihrer Wohnhäuser unterstützt; etwa im bayerischen Deggendorf oder im sachsen-anhaltischen Fischbeck, wo das Wasser im Sommer 2013 jeweils bis zum Dachfirst stand. An beiden Standorten engagierte sich beispielsweise der Arbeiter-Samariter-Bund intensiv.

Auch die psychosoziale Beratung und Betreuung ist einer der Schwerpunkte nach dem Rückgang des Wassers. Denn Probleme wie Schulden, Suchterkrankungen oder Depressionen werden durch derartige Extremsituationen oft noch verschlimmert. So engagierten sich die AWO und die Malteser in wichtigen Bereichen wie etwa der Traumabewältigung. Aber auch bei anderen Aufgaben standen sie den Betroffenen zur Seite zum Beispiel beim Ausfüllen von Anträgen zur Aufbauhilfe oder für Versicherungsfragen.

Die Landwirtschaft wurde in weiten Teilen der Flutgebiete in Mitleidenschaft gezogen. Mit dem Hochwasser wurden große Anbauflächen durch ausgelaufenes Heizöl, krankmachende Keime und andere umweltbelastende Stoffe verschmutzt. Ein innovatives Projekt von ADRA setzt gezielt Mikroorganismen ein, welche diese Stoffe ohne den Einsatz von Chemie schnell abbauen. So kann nicht nur der Ausbruch von Krankheiten verhindert, sondern auch die Fläche zeitnah wieder bewirtschaftet werden.

Für die Menschen in Deutschland und den Nachbarländern erhielt Aktion Deutschland Hilft seit dem Jahr 2013 Spenden in Höhe von

39,5 Millionen Euro

Ihre Spende hilft!

Freiwillige Helfer packten für Habitat for Humanity beim Bau neuer Häuser mit an.

Stabile Dächer gegen künftige Stürme

Der Bau von widerstandsfähigen Häusern stand auf den Philippinen im Fokus

Unmittelbar nach der Taifun-Katastrophe konnte die größte Not durch medizinische Erstversorgung, Nahrungsmittelpakete und Notunterkünfte gelindert werden. Im Jahr 2014 konzentrierte sich die Arbeit der Mitgliedsorganisationen auf den Wiederaufbau.

So ist zum Beispiel Habitat for Humanity dabei rund 30.000 neue Häuser für die Betroffenen des Taifuns Haiyan zu errichten. Diese wurden durch Betonfundamente, verstärkte Wände und eine zusätzliche Verankerung der Dächer widerstandsfähiger gegenüber künftigen Stürmen gemacht. Der Wiederaufbauplan beinhaltet auch eine Regelung der teils komplexen Landrechte.

Habitat for Humanity ist seit über 25 Jahren auf den Philippinen mit sechs regionalen Büros vertreten. Die jahrelange Erfahrung und Netzwerkpartner vor Ort machen die Hilfe besonders effektiv. Insgesamt ist auf den Philippinen schon über 100.000 Familien durch den Bau von neuen Häusern und weiteren Hilfsmaßnahmen geholfen worden.

Da mancherorts bis zu 80 Prozent der kleinbäuerlichen Einkommensquellen – z. B. Reis und Kokospalmen – durch den Taifun zerstört wurden, stellte World Vision Bauern Saatgut und Setzlinge zur Verfügung. Arme Haushalte erhielten Legehennen, Masthühner und Schweine und konnten damit ihr Einkommen aufbessern. Vor allem die Kokosbauern, aber auch einkommensschwache Familien müssen in den kommenden Jahren mit einem verringerten Einkommen rechnen. Mehr als 20.000 Menschen wurden deshalb in „Cash for work"-Maßnahmen und handwerkliche Lernangebote eingebunden und konnten ihre Familien versorgen, indem sie bei der Reparatur von Häusern und Schulen halfen. Trainingsangebote zu nachhaltiger Landwirtschaft, Vieh- und Fischzucht sind weitere Maßnahmen, um den Menschen langfristig zu helfen. Auch Berufsbildung – Ausbildungen zur Näherin zum Beispiel – und die Unterstützung bei Geschäftsgründungen gehören zu den Angeboten von World Vision.

Gerade für Kinder, behinderte und ältere Personen ist es entscheidend, schnell Zugang zu Bildung und sozialen Einrichtungen zu erhalten, um traumatische Erlebnisse zu verarbeiten und einen geregelten Alltag wiederherzustellen. Daher stand der Wiederaufbau von Schulen und Gemeindezentren im Fokus. In strukturschwachen Regionen wurden durch HelpAge, AWO International und TERRA TECH Dorfkooperationen gegründet, in denen sich ältere Menschen gegenseitig unterstützen und landwirtschaftliche Projekte gemeinsam planen und umsetzen können. In abgelegenen Dörfern ohne Anbindung an Ärztezentren oder Krankenhäuser wurden kleine Apotheken eingerichtet und einzelne Dorfbewohner zu Gesundheitshelfern ausgebildet.

Für die Menschen auf den Philippinen erhielt Aktion Deutschland Hilft seit dem Jahr 2013 Spenden in Höhe von über

33 Millionen Euro

Ihre Spende hilft!

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/taifun-haiyan

KOMMUNIKATION UND FUNDRAISING

Das Büro von Aktion Deutschland Hilft

Das Büro besteht aus der Geschäftsführung, einer Stabsstelle für den Bereich Online und vier Abteilungen: Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising/Marketing, Projekte/Qualitätssicherung und Finanzen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gewohnt, im Team zu arbeiten, sie wissen, dass eine gute Zusammenarbeit und Abstimmung untereinander gute Arbeitsergebnisse erbringt. Vor allem die Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit (über Pressearbeit, Online-Aktivitäten oder klassische Werbung) und die Kommunikation mit den Spendern (direkte Ansprache über Mailings, Telefon oder Veranstaltungen) müssen stets aufeinander abgestimmt sein.

Veranstaltungen 2014

Tag „Deutschland Hilft“: Beim Bürgerfest zum **Tag der Deutschen Einheit** vom 2. bis 3. Oktober in Hannover konnten Besucher am Stand von Aktion Deutschland Hilft einen Einblick hinter die Kulissen der humanitären Hilfe gewinnen (Foto). Besonders beim jüngeren Publikum waren die Mitmach-Aktionen wie das Katastrophenhilfe-Glücksrad, das Länderraten und das Riesen-Memory sehr beliebt.

Auch auf dem **Save-the-World-Kongress** am 4. und 5. Oktober, der vom Theater Bonn in Zusammenarbeit mit dem Beethovenfest Bonn, dem Auswärtigen Amt und der Universität Bonn veranstaltet wurde, war Aktion Deutschland Hilft mit einem Stand vertreten.

Auf den **Jugendmessen YOU** in Berlin vom 27. bis 29. Juni und in Dortmund vom 27. bis 29. November konnten engagierte Jugendliche und Lehrer am Bündnis-Stand erfahren, wie Erdbeben, Tsunamis, Stürme oder Überschwemmungen entstehen und welche enormen Schäden diese Naturkatastrophen verursachen können. Es wurde demonstriert, auf welche Art die Mitgliedsorganisationen den Betroffenen schnell und effektiv helfen und wie man sich selbst für Menschen in Not engagieren kann. Außerdem konnten die Jugendlichen beim Katastrophenhilfe-Quiz ihr Wissen testen und echte Notfallnahrung probieren.

Pressemitteilungen

Im Jahr 2014 versendete Aktion Deutschland Hilft insgesamt 33 Pressemitteilungen an die deutschen Medien. Im Fokus standen dabei die Flüchtlingsdramen in Syrien und den Nachbarländern sowie im Nordirak, die Ebola-Epidemie in Westafrika und die Hochwasserhilfe auf dem Balkan. Außerdem wurde über die Fortschritte in ausgewählten Projekten unserer Mitgliedsorganisationen nach dem Taifun Haiyan auf den Philippinen und nach dem Hochwasser in Deutschland berichtet.

Publikationen

In der ersten Ausgabe des **NOTRUF-Magazins** 2014 würdigte Bündnis-Vorstand Bernd Pastors den ehemaligen Schirmherrn Richard von Weizsäcker und begrüßte dessen Nachfolger Horst Köhler. Die Einsatzfälle auf dem Balkan, in Nahost, im Nordirak sowie in Westafrika waren in diesem Jahr die zentralen Themen der insgesamt vier Ausgaben. Zudem wurden im Rahmen der Reihe „Prominentes Engagement“ beispielsweise der Einsatz des Fußballers Cacau für World Vision, der Schauspielerin Alexandra Neldel für Habitat for Humanity und der

Entertainerin Anke Engelke für action medeor vorgestellt. Als Verfasser des Editorials konnte unter anderem Bundesentwicklungsminister Gerd Müller gewonnen werden.
Im Geschäftsbericht 2013 sowie in den beiden **Zwischenberichten** „Hochwasser Deutschland – ein Jahr danach" und „Taifun Philippinen – ein Jahr danach" wurde ausführlich über die Hilfsmaßnahmen der Mitgliedsorganisationen berichtet.

Journalistenworkshop

Am 14. und 15. November fand das diesjährige Journalistenseminar in den Räumlichkeiten der Deutschen Journalistenschule (DJS) in München statt. Das Thema „Einsatz in Katastrophen – Chancen und Risiken der Berichterstattung aus Krisengebieten" wurde aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und mit den Teilnehmern diskutiert. Dr. Oliver Schwarz vom Traumazentrum am Isar-Amper-Klinikum München beleuchtete das Phänomen Trauma aus medizinischer Sicht, während der freie Journalist Andreas Unger über die Herausforderungen für Reporter im Umgang mit traumatisierten Interviewpartnern sprach. Weiterhin berichtete die Fernsehreporterin Katrin Sandmann über das Storyfinding in Krisen. Über die Mythen und Herausforderungen der humanitären Hilfe in Krisen weltweit referierten Oliver Rodewald von den Johannitern und François De Keersmaeker, 16 Jahre lang Geschäftsführer von Handicap International. Vertreten waren neben Redakteuren des Bayerischen Rundfunks, der Deutschen Presse-Agentur (dpa), der Stuttgarter Zeitung und der Stuttgarter Nachrichten auch Schülerinnen und Schüler der DJS.

Mailings

Spendenaufrufe zu den vier Einsatzfällen des Jahres 2014 und Einladungen zu aktuellen Veranstaltungen wie die zum Tag „Deutschland hilft" in Hannover – treue Spender und Unterstützer des Bündnisses werden regelmäßig angeschrieben. Hinzu kommen notwendige Spendenquittungen und Danksagungen für erhaltene Spenden. Die Informierung über die Hilfsmaßnahmen und die Kommunikation mit den Spenderinnen und Spendern gehören zu den wichtigsten Aufgaben der Abteilung Fundraising.

Kommunikation mit der Politik

Hilfsorganisationen benötigen viele Sachspenden? Sie entsenden immer Hilfsflieger und sind die Ersten und Einzigen, die vor Ort in einer Krise helfen können? Das sind nur drei der vielen Mythen, die in der Öffentlichkeit über das Feld der humanitären Hilfe verbreitet sind. Im Rahmen des dritten Workshops von Aktion Deutschland Hilft für Mitarbeiter von Bundestagsabgeordneten gingen die Teilnehmer der Aktualität und dem tatsächlichen Wahrheitsgehalt dieser Mythen am 25. März in Berlin nach. Die Gastreferenten Carsten Stork (ASB) und Oliver Rodewald (Johanniter) sprachen mit den Workshop-Teilnehmern über ihre Erfahrungen in der praktischen Not- und Katastrophenhilfe.
Die vier Ausgaben des Parlamentarischen Newsletters informierten auch im Jahr 2014 wieder die Mitglieder des Bundestages aus themenrelevanten Ausschüssen über die Arbeit des Bündnisses. Im Fokus standen in diesem Jahr neben den Hilfseinsätzen die Vereinbarkeit von humanitärer Hilfe und bewaffneten Interventionen sowie die grundsätzliche Finanzierung von humanitärer Hilfe.

Carsten Stork (l.) und Oliver Rodewald referierten über Mythen in der humanitären Hilfe.

KOMMUNIKATION UND FUNDRAISING

Gastbeiträge

Auch in diesem Jahr konnten viele renommierte Persönlichkeiten aus Forschung, Politik und Wissenschaft für Gastbeiträge gewonnen werden. Angesichts des Jahrestags des Völkermords in Ruanda verfassten beispielsweise Dr. Gerd Hankel, Ruanda-Experte am Hamburger Institut für Sozialforschung, den Beitrag „Ruanda – 20 Jahre danach“, und Prof. Dr. Mihran Dabag, Direktor des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum, den Artikel „Genozid als gesamtgesellschaftliches Verbrechen“. Weitere Gastbeiträge waren:

- „Wichtigkeit von humanitärer Hilfe“ von Christoph Strässer (Menschenrechtsbeauftragter der Bundesregierung und Kuratoriumsmitglied von Aktion Deutschland Hilft)
- „Herausforderungen des Flüchtlingscamp-Managements“ von Prof. Dr. Joachim Gardemann (Leiter des Kompetenzzentrums Humanitäre Hilfe in Münster)
- „MEDBOX, die Online-Bibliothek für medizinische Zwecke“ von Dr. Joost Butenop (Gründer der MEDBOX und Fachreferent beim Missionsärztlichen Institut Würzburg)
- „Das Menschenrecht auf Wasser und Sanitärversorgung“ von Prof. Dr. Pierre Thielbörger (Professor am Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum)

Online

Die digitale Kommunikation gewinnt für das Bündnis Aktion Deutschland Hilft weiter an Bedeutung. Die wichtigsten Online-Kommunikationskanäle sind die Webseite, Social-Media-Plattformen und der elektronische Newsletter, die eNews.

Website: : Im Jahr 2014 besuchten 3.338.547 Besucher die Webseite www.Aktion-Deutschland-Hilft.de. Ziel ist, die Besucher bestmöglich über aktuelle Katastrophen, die Situation der Not leidenden Menschen, über die Hilfsmaßnahmen der Mitgliedsorganisationen und über damit zusammenhängende relevante Themen zu informieren. Dazu wird eine breite multimediale Aufbereitung der Informationen durch Artikel, Fotostrecken, Audio- und Videobeiträge angeboten. Infografiken sollen es dem Leser zudem erleichtern, komplizierte Sachverhalte besser zu verstehen.

Social Media: Aktion Deutschland Hilft ist unter anderem auf den Kommunikationsplattformen Facebook und Twitter präsent. Damit wird eine schnelle und interaktive Kommunikation mit Unterstützern möglich.

eNews: Die elektronischen Newsletter (eNews) enthalten Informationen über aktuelle Katastrophen ebenso wie über länger zurückliegende Katastrophen und Neuigkeiten auf der Webseite, wie z. B. Infografiken und Gastbeiträge; zudem wird um Spenden gebeten. In 2014 wurden 14 eNews versendet. Erfreulicherweise spenden viele Menschen auf unsere eNews, genutzt wird er am stärksten bei akuten Katastrophen. Das Interesse an unserem Newsletter stieg beträchtlich an, was sich an vielen Neuanmeldungen im Jahr 2014 ablesen lässt.

Austausch: Im Bereich Online kommt es regelmäßig zum intensiven Austausch zwischen den Experten des Aktionsbüros und der Mitgliedsorganisationen. Aus gutem Grund: Denn im Internet sind die Entwicklungen besonders rasant, sodass es im Interesse aller ist, voneinander zu lernen – im Sinne eines starken Auftritts bei den gemeinsamen Spendenaufrufen.

GEMEINSAM SCHNELLER HELFEN

Im Jahr 2014 galt unser besonderer Dank unter anderem folgenden institutionellen Großspendern:

3M Deutschland GmbH, Seefeld
A. Eberle GmbH & CO KG, Nürnberg
AFS GmbH, Horgau
Allen & Overy LLP, Frankfurt/Main
Apotheke am Oberen Markt, Morbach
Atlas.ti GmbH, Berlin
BEHR-HELLA, Lippstadt
Biallo & Team GmbH, Schondorf
BP Europa SE, Berlin
C. H. Beck Stiftung GmbH, München
Catan GmbH, Roßdorf
Deutsche Telekom AG, Bonn
Dingwerth Logistik GmbH, Beelen
Fritz Dräxlmaier GmbH & Co., Vilsbiburg
Europcar Autovermietung GmbH, Hamburg

Fraport AG, Frankfurt/Main
Fritz Baumann GmbH & Co. KG, Lüdenscheid
Gas.de Versorgungsgesellschaft mbH, Kaarst
Gemeinde Unterföhring
Gerhard D. Wempe KG, Hamburg
Getriebebau Nord GmbH & Co. KG, Bargteheide
HAM Finanz GmbH, Zossen
HELFT UNS LEBEN e. V., Koblenz
Henze BNP AG, Lauben
Herrenknecht AG, Schwanau
HERT Kran-Service GmbH, Saarwellingen
HW-Inox GmbH, Ratingen
Infineon Technologies AG, Neubiberg
Ipsen Pharma GmbH, Ettlingen
Könnecke Beteiligungs GmbH, Hamburg
Leopold Kostal GmbH & Co. KG, Lüdenscheid
Loh-Services GmbH & Co. KG, Haiger
Meinberg Funkuhren, Bad Pyrmont
Meyr & Umlandt GmbH, Norderstedt
MVZ Labor PD Dr. Volkmann u. Kollegen GbR, Karlsruhe
Nureg GmbH, Nürnberg
Rudolf Wulfmeyer, Langenhagen
Schauinsland-Reisen GmbH, Duisburg
Seeburger AG, Bretten
Stromio GmbH, Kaarst
Takko Hilft e. V., Telgte
TSG 1899 Hoffenheim, Sinsheim
Tyco Fire & Security, Ratingen
UniCredit Foundation, München
Uwe Müller GmbH & Co. KG, Loßburg
Vogel Business Media GmbH & Co. KG, München
von Oppel Verwaltungs GbR, Hamburg
WGZ-Bank AG, Düsseldorf
Wilhelm Schweizer Zinnmanufaktur GmbH, Dießen
Wohnbau GmbH, Bonn

Vielen Dank auch allen anderen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung!

FINANZEN

Finanzbericht des Vorstands:

Nach den großen Hilfskampagnen des Jahres 2013, dem Hochwasser in Deutschland beziehungsweise in den angrenzenden Nachbarländern und dem Taifun auf den Philippinen, ging im Jahr 2014 die Arbeit des Bündnisses zur Umsetzung der Hilfsmaßnahmen im Zusammenhang mit diesen Naturkatastrophen weiter. Auch im Aktionsbüro hört der Einsatz nicht auf, wenn die Bilder der Katastrophen aus den Medien verschwunden sind. Schließlich gehört der Service für unsere Spender sowie die Berichterstattung über die Einsatzfälle und die Verwendung der uns anvertrauten Mittel mit zu den Schwerpunkten unserer Arbeit. Zusätzlich kommen die neuen Spendenaufrufe hinzu. Sie betrafen in 2014 das Hochwasser in der Balkanregion und die Not der Menschen in Folge von kriegerischen Auseinandersetzungen im Gaza und im Nordirak. Der Einsatz für die syrischen Flüchtlinge läuft bereits seit 2012. Eine weitere humanitäre Krise, die Ebola-Epidemie in Afrika, haben wir in der zweiten Jahreshälfte aufgegriffen. Obwohl die Intensität der Einsätze und die Höhe der erzielten Spenden in 2014 nicht das Niveau des Vorjahres erreichte, kann aufgrund der Vielzahl und Unterschiedlichkeit der Herausforderungen nicht von Entspannung die Rede sein.

Der Verein begrüßte in 2014 ein neues Mitglied, die Zentrale Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. Der Ausbau des Netzwerkes ist ein Baustein in der Weiterentwicklung des Bündnisses im Zuge der internen Strategie 2020. Die Schaffung einer Vertrauensstelle zur Vermeidung von Korruption und Interessenkonflikten mit der Bestellung einer externen Ombudsperson steht im Zusammenhang mit dem Strategieziel Ordnung. Außerdem unternahm Aktion Deutschland Hilft mit seinen Mitgliedsorganisationen erste Schritte zur Entwicklung eines eigenen Qualitätskonzeptes.

Aktion Deutschland Hilft: Allgemeine Geschäftsentwicklung

Aktion Deutschland Hilft hat sich seit der Gründung 2001 positiv entwickelt. Neben der qualitativ hochwertigen Arbeit der Mitgliedsorganisationen ist dies auf den wachsenden Bekanntheitsgrad von Aktion Deutschland Hilft in der Bevölkerung zurückzuführen und auf die erfolgreiche Durchführung von Maßnahmen zur Spenderbindung. Seit 2013 können die Spendenaufrufe des Bündnisses zusätzlich durch eine Ausstrahlung in der ARD verstärkt werden. Der Sender entscheidet von Fall zu Fall über die Einblendung des Spendencharts. In der Regel handelt es sich um gemeinsame Aufrufe mit dem Bündnis Entwicklung Hilft e. V. (BEH). Im Berichtsjahr war dies einmal der Fall unter dem Stichwort „ARD – Flüchtlingshilfe Syrien/Irak".

In 2014 ist ein Rückgang der Spendeneinnahmen um insgesamt 73 % zu verzeichnen, wobei die zweckgebundenen Spenden um 80 % geringer ausgefallen sind. Gleichzeitig sind die Spenden für die weltweite Nothilfe relativ stabil geblieben (-5 %). Wie bereits erläutert, konnte im Berichtsjahr keine der aufgegriffenen Katastrophen eine vergleichbare Resonanz in den Medien und damit bei den Spendern erreichen wie das Hochwasser und der Taifun im Vorjahr.

Prognose und Ausblick

Der Verein plant sehr vorsichtig und eher konservativ und orientiert sich dabei am Grundsatz der sparsamen Mittelverwendung. Wie ausgeführt sind die Tätigkeiten des Vereins jedoch im großen Maße von Katastrophen im In- und Ausland und deren Wahrnehmung in den deutschen Medien geprägt und damit nur sehr eingeschränkt planbar.
Die Finanzplanung für das laufende Wirtschaftsjahr 2015 lässt sich gegliedert nach Transparenz-Kriterien wie folgt zusammenfassen und mit dem Berichtsjahr vergleichen:

Prognose/Ausblick	Plan 2015 T€	Plan 2014 T€	Planänderung T€	Planänderung %	Ist 2014 T€	Differenz Plan/Ist 2014 T€	Differenz Plan/Ist 2014 %
Spenden und andere Erträge	21.470	14.620	6.850	47%	23.302	8.682	59%
Zweckentsprechende Aufwendungen*	-20.179	-12.643	-7.536	60%	-18.724	-6.081	48%
Aufwendungen für allg. Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	-2.148	-2.442	294	-12%	-2.217	225	-9%
Aufwendungen für Verwaltung	-614	-556	-58	10%	-546	10	-2%
(-) Entnahme aus/Einstellung in Rücklagen**	-1.471	-1.021	-450	44%	1.815	2.836	***

* Plan inkl. Mittelreservierung für Projekte: -19.008 T€ (2014: -11.525 T€); Ist: tatsächliche Weiterleitungen.
** Ist 2014 ohne Mittelverwendungsbeschluss: Jahresüberschuss.
*** Prozentangaben über 100 % werden mangels Aussagekraft nicht dargestellt.

Aktion Deutschland Hilft: Prognose und Ausblick

1. Abgleich Vorjahresprognose mit tatsächlicher Entwicklung

Die Übersicht (S. 30 unten) bestätigt diese Planungsunsicherheit für das Vorjahr. Sie macht deutlich, dass insbesondere die Spendenentwicklung aus den genannten Gründen kaum vorhersehbar ist. In der Planung geht der Verein von ein bis zwei durchschnittlichen Einsatzfällen aus. Tatsächlich gab es im Berichtsjahr fünf Ereignisse von geringer bis mittlerer Intensität. Aus der Höhe der Spendenerwartung für derartige Einsätze ergibt sich für die Planung in der Folge eine rechnerische Mittelreservierung für Projekte (2015: 90%). Die tatsächlichen Mittelabrufe richten sich jedoch nach dem Bedarf der einzelnen Mitgliedsorganisationen, der wiederum von verschiedenen externen Faktoren abhängig ist, auf die der Verein keinen Einfluss hat. Aus diesen Gründen kommt es regelmäßig zu starken Plan/Ist-Abweichungen bei den Positionen der Spenden einerseits und den zweckentsprechenden Aufwendungen andererseits. Größere Spendenkampagnen haben zudem starken Einfluss auf die Höhe der Werbeaufwendungen. Im Berichtsjahr ist die Abweichung in Höhe von +225 T€ jedoch relativ gering, da es mehr Einsätze als erwartet zu verzeichnen gab, jedoch von kleiner bis mittlerer Kategorie.

2. Inhaltliche Planungen für das Jahr 2015

Zur Unterstützung der Menschen, die von Katastrophen weltweit betroffen sind, wird Aktion Deutschland Hilft die konsequente Information der Öffentlichkeit weiterführen. Thematisch wird Aktion Deutschland Hilft weiterhin die Katastrophenvorsorge in den Mittelpunkt der Aufklärungsarbeit stellen. Zur Sensibilisierung von Journalisten für die Themenfelder der Humanitären Hilfe veranstaltet das Bündnis einen Journalistenwettbewerb und ein Journalistenseminar. Im Hinblick auf Zielgruppen aus der Wirtschaft bewirbt sich der Verein um einen Projektauftrag, mit dem Informationen zum unternehmerischen Engagement kanalisiert werden sollen.
Im Projektbereich stehen den Mitgliedsorganisationen jährlich Mittel für die weltweite Nothilfe zur Verfügung, die nicht zuletzt auch für die Katastrophenvorsorge eingesetzt werden sollen. Im Jahr 2015 werden zu diesem Zweck 3,8 Mio. € bereitgestellt. Außerdem können aus dem bestehenden Katastrophenfonds (2 Mio. €) bei Bedarf Geldmittel für die unmittelbaren Hilfeleistungen in den ersten Stunden nach einer Katastrophe zur Verfügung gestellt werden. Um den vielfältigen Herausforderungen gewachsen zu sein, unternimmt Aktion Deutschland Hilft Anstrengungen, um neue Einnahmequellen zu erschließen.

Intern arbeitet der Verein weiter an der Ausgestaltung und Umsetzung der Strategie 2020. Hierzu sind weitere Konsultationsprozesse erforderlich.
Die nächsten Meilensteine sind in 2015:

1. Netzwerk: Moratorium zur Aufnahme neuer Mitglieder bis 2016 und Stärkung des internen Netzwerks mit dem Ziel, die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Organisationen im Bündnis zu fördern.
2. Ordnung: Umzug des Aktionsbüros zur Verbesserung der räumlichen Arbeitssituation der Mitarbeiter und Start einer Prozessanalyse zur Optimierung der Arbeitsabläufe.
3. Qualität: Auswertung der Bestandsaufnahme zu bestehenden Qualitätsstandards in allen Arbeitsbereichen von Aktion Deutschland Hilft bzw. der Hilfsorganisationen im Bündnis und Definition der für Aktion Deutschland Hilft relevanten Themen zur Ausarbeitung eines Qualitätskonzeptes.

Letztlich dient der Strategieprozess der Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit des Bündnisses in einem sich verändernden Umfeld. Denn die Flexibilität des Bündnisses wird auch in 2015 auf die Probe gestellt in der Auseinandersetzung mit den neuen Herausforderungen, die sich aus den immer neuen Ausprägungen einer Katastrophe ergeben können. Erstmals wird es einen Spendenaufruf „Hilfe für Flüchtlinge“ geben, der sich ausdrücklich auf die verschiedenen grenzüberschreitenden Stationen der Flucht vom Herkunftsland über die Transitländer bis in die Aufnahmeländer bezieht.

Wir bedanken uns für die Unterstützung im und für das Bündnis Aktion Deutschland Hilft und ziehen auf den folgenden Seiten die Bilanz für das Jahr 2014.

Bonn, den 22. September 2015

gez. Bernd Pastors
Vorsitzender

gez. Edith Wallmeier
Vorstandsmitglied

gez. Carl A. Siebel
Vorstandsmitglied

gez. Karl-Otto Zentel
Vorstandsmitglied

gez. Rudi Frick
Vorstandsmitglied

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva in Euro

A.	**Anlagenvermögen**	**31.12.14**	**31.12.13**
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	6.656,46	4.178,65
II.	Sachanlagen	60.741,80	79.037,20
		67.398,26	**83.215,85**
B.	**Umlaufvermögen**		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen gegenüber nahestehenden Hilfsorganisationen	106.015,00	0,00
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	848.091,97	5.290.424,92
II.	Wertpapiere		
	Sonstige Wertpapiere	463.937,76	463.290,96
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	62.479.820,98	70.037.574,59
		63.897.865,71	**75.791.290,47**
C.	**Rechnungsabgrenzungsposten**	**24.151,06**	**14.093,60**
		63.989.415,03	**75.888.599,92**

Passiva in Euro

A.	**Eigenkapital**	**31.12.14**	**31.12.13**
I.	Rücklagen	5.452.232,53	5.452.232,53
II.	Jahresüberschuss	1.814.428,83	0,00
		7.266.661,36	**5.452.232,53**
B.	**Verpflichtungen aus noch zu verwendenden Mitteln**	**56.269.927,41**	**69.728.431,57**
C.	**Rückstellungen**	**108.266,74**	**133.777,73**
D.	**Verbindlichkeiten**		
I.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	133.554,78	321.709,18
II.	Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Hilfsorganisationen	603,52	4.722,25
III.	Sonstige Verbindlichkeiten	210.401,22	247.726,66
		344.559,52	**574.158,09**
		63.989.415,03	**75.888.599,92**

Der Jahresabschluss des Vereins zum 31. Dezember 2014 wurde – ohne dass der Verein hierzu verpflichtet wäre – unter Beachtung der für kleine Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Gliederungsschemata der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 Abs. 5 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der spezifischen Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als Spenden sammelnde Organisation ergeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt.

Im Geschäftsbericht veröffentlicht Aktion Deutschland Hilft jedoch aus Gründen der Transparenz eine aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete **Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen, die sich an den verschiedenen Arbeitsbereichen orientiert.**

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist, sind in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und im Aufwand die Umsatzsteuern enthalten.

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2014 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode in Anlehnung an die steuerlichen AfA-Tabellen über zwei bis 23 Jahre. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 € (ohne Umsatzsteuer) werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Für Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € (ohne Umsatzsteuer) wird seit 2008 in Anlehnung an § 6 Abs. 2a EStG ein jährlicher Sammelposten gebildet und über fünf Jahre abgeschrieben.

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt. Ausfallrisiken werden nicht gesehen, sodass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips ausgewiesen.

Als Eigenkapital werden andere Gewinnrücklagen ausgewiesen, die entsprechend gesetzlicher und satzungsmäßiger Vorgaben gebildet werden.

Als Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln werden Spenden und ähnliche Mittel ausgewiesen, die dem Verein zugeflossen sind und noch nicht für satzungsmäßige steuerbegünstigte Zwecke eingesetzt wurden.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Sie sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Erläuterungen zur Bilanz: Aktiva

Als **immaterielle Vermögensgegenstände** wird die erworbene und planmäßig abgeschriebene Software ausgewiesen. Unter dem Posten Sachanlagen ist die Betriebs- und Geschäftsausstattung des Aktionsbüros gebucht. Die **sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten vor allem Zinsabgrenzungen und eine Forderung gegen die GbR Aktion Deutschland Hilft/BEH. Als **Rechnungsabgrenzungsposten** werden verschiedene Vorauszahlungen für das Jahr 2014 ausgewiesen.

Erklärung wesentlicher Veränderungen zum Vorjahr:
Der Verein ruft seit 2013 nach Absprache im Einzelfall zusammen mit BEH über die ARD zu Spenden auf ein gemeinsames Spendenkonto auf. Die Forderung daraus belief sich zum 31.12.2014 auf 438 T€ (2013: 5.034 T€). Der hohe Vorjahresbestand ergab sich aus dem Einsatzfall Taifun Haiyan am Jahresende 2013, da die anteilige Umbuchung der Spendeneingänge auf die Konten der Einzelorganisationen jeweils monatlich für den Vormonat erfolgt. Im Berichtsjahr gab es vier neue Einsatzfälle und zusätzlich wurde der Spendenaufruf für Syrien aus dem Jahr 2012 fortgeführt. Insgesamt sind jedoch mehr Mittel aus Vorjahren abgeflossen als neue hinzugekommen, sodass auf der Aktivseite der Bilanz ein Rückgang der Guthaben bei Kreditinstituten zu verzeichnen ist.

Erläuterung zur Bilanz: Passiva

Das **Eigenkapital** besteht aus dem Jahresüberschuss und den anderen Gewinnrücklagen, die in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Bestimmungen und den Vorgaben der Satzung gebildet werden. Für interne Zwecke unterscheidet der Verein zwischen den allgemeinen Rücklagen und den Rücklagen für Qualitätssicherungsmaßnahmen. Der Jahresüberschuss wurde auf neue Rechnung vorgetragen und wird entsprechend in der Bilanz ausgewiesen. Der Posten **Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln** resultiert daraus, dass der Verein bei größeren Katastrophenfällen Projektmittel regelmäßig zur Erzielung eines effektiven Mitteleinsatzes teilweise unmittelbar im Rahmen der Soforthilfe und teilweise mittelfristig für Wiederaufbauprojekte einsetzt. Zusätzlich weist der Verein freie Mittel, die zukünftig für Projekte ausgegeben werden sollen, in diesem Posten aus (Nothilfe weltweit).

Die Verbindlichkeiten haben sämtlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Erklärung wesentlicher Veränderungen zum Vorjahr:
Im Berichtsjahr konnten mehr Projektmittel aus Vorjahren weitergeleitet werden, als neue Mittel aus den aktuellen Spendenaufrufen dazugekommen sind. Auf der Passivseite der Bilanz kam es somit zu einer Reduzierung der Verpflichtung aus noch zu verwendenden Mitteln.

Entwicklung der Rücklagen und Verpflichtungen

Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen in Euro

	Stand 01.01.2014	Entnahme	Zuführung	Umgliederung	Stand 31.12.2014
allgemein	4.424.670,14	0,00	147.096,47	-150.059,15	4.421.707,46
intern reserviert für Qualitätssicherung	1.027.562,39	-147.096,47	0,00	150.059,15	1.030.525,07
Rücklagen gesamt	**5.452.232,53**	**-147.096,47**	**147.096,47**	**0,00**	**5.452.232,53**

Per Saldo ergibt sich im Berichtsjahr keine Veränderung der Rücklagen.

Entwicklung der projektbezogenen Verpflichtungen aus noch zu verwendenden Mitteln

	Stand 01.01.2014	Entnahme	Zuführung	Umgliederung	Stand 31.12.2014
Taifun Haiyan	28.875.749,51	-12.040.202,83	1.113.235,01		17.948.781,69
Hochwasserhilfe	17.370.245,77	-10.769.743,99	98.133,20		6.698.634,98
Flüchtlinge Syrien/Nahost	5.018.516,27	-1.320.867,15	2.827.939,12		6.525.588,24
Nordirak	0,00	-1.058.630,23	5.288.152,03		4.229.521,80
Ebola	0,00	-62.151,36	3.031.784,55		2.969.633,19
Hungersnot Ostafrika	1.874.721,27	-1.338.942,50	28.986,36		564.765,13
Balkanhilfe	0,00	-517.263,69	912.613,91	2.200,00	397.550,22
Flut Pakistan	1.689.356,21	-1.393.533,24	54.078,69		349.901,66
Erdbeben/Tsunami Japan	921.694,23	-572.860,31	0,00		348.833,92
Erdbeben Haiti	769.840,46	-609.456,88	3.569,60	3.162,28	167.115,46
Gaza	0,00	-106.253,94	254.380,39		148.126,45
Westafrika	219.970,49	-137.475,75	13.746,87		96.241,61
Flüchtlinge Elfenbeinküste	17.131,19	-5.509,11	0,00		11.622,08
Tansania	13.330,74	-13.259,29	1.838,64		1.910,09
Regionale Mittel	206.500,08	-105.259,71	108.843,27	-5.362,28	204.721,36
Katastrophenvorsorge	929.910,07	-964.663,39	494.101,22		459.347,90
Nothilfe weltweit	11.821.465,28	-541.434,54	3.867.600,89		15.147.631,63
Projektbezogene Verpflichtungen gesamt	**69.728.431,57**	**-31.557.507,91**	**18.099.003,75**	**0,00**	**56.269.927,41**

Zuführungen resultieren aus Spenden bzw. zweckgebundenen Bußgeldern und in Höhe von insgesamt 116 T€ aus Rückzahlungen unter Beibehaltung der Zweckbindung. Spendeneingänge, die keinem Hilfseinsatz zugeordnet werden können oder für bereits beendete Hilfsaktionen eingehen, werden dem entsprechenden Regionaltopf zugeordnet und in der Regel für den nächsten Hilfseinsatz in dieser Region zur Verfügung gestellt.

Umgliederungen können derartige Ausschüttungen aus dem Regionaltopf oder aus dem Katastrophenfonds betreffen. In 2014 handelt es sich ausschließlich um Regionalmittel.

Erträge und Aufwendungen

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 gegliedert nach Arbeitsbereichen

Erträge in Euro	**2014**	**2013**
1. Spenden und ähnliche Erträge		
a) Spenden	22.142.888,66	81.580.653,95
b) Bußgelder	600.695,79	406.997,44
	22.743.584,45	**81.987.651,39**
2. Sonstiges		
a) Mitgliedsbeiträge	280.000,00	250.000,00
b) Sonstige Erträge	14.124,31	47.974,60
c) Zinserträge	263.884,89	224.886,24
	558.009,20	**522.860,84**
Gesamterträge	**23.301.593,65**	**82.510.512,23**

Aufwendungen in Euro	**2014**	**2013**
1. Zweckentsprechende Aufwendungen		
a) Weiterleitung Mittel für Projektmaßnahmen	31.562.007,91	31.025.729,12
b) Zuführung/(-) Entnahme von noch nicht verwendeten Mitteln aus Verbindlichkeiten	-13.574.718,35	46.180.324,90
c) Aufwand für Informationsarbeit	291.148,51	481.162,23
d) Aufwand für Qualitätssicherung	104.503,39	52.806,70
e) Aufwand für Koordination und Umsetzung	8.607,37	158.560,37
f) Abschreibungen	10.270,65	12.296,57
g) Personalaufwand für Informationsarbeit	216.370,53	213.012,33
h) Personalaufwand für Qualitätssicherung	36.915,76	34.062,08
i) Personalaufwand für Projektkoordination	69.077,85	67.605,58
	18.724.183,62	**78.225.559,88**
2. Aufwendungen für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		
a) Aufwand für Werbemaßnahmen und Öffentlichkeitarbeit	1.798.364,25	3.146.964,90
b) Abschreibungen	12.929,39	16.407,49
c) Personalaufwand	405.899,96	419.859,50
	2.217.193,60	**3.583.231,89**
3. Aufwendungen für Verwaltung		
a) Aufwand für Verwaltung	320.438,50	502.584,00
b) Abschreibungen	6.910,33	7.483,61
c) Personalaufwand	217.060,09	191.557,85
d) Zinsen	1.378,68	95,00
	545.787,60	**701.720,46**
Gesamtaufwendungen	**21.487.164,82**	**82.510.512,23**
davon maßgeblich für die Kennzahl Werbe- und Verwaltungskosten	35.060.504,49	36.330.092,33
Jahresüberschuss	1.814.428,83	0,00

FINANZEN

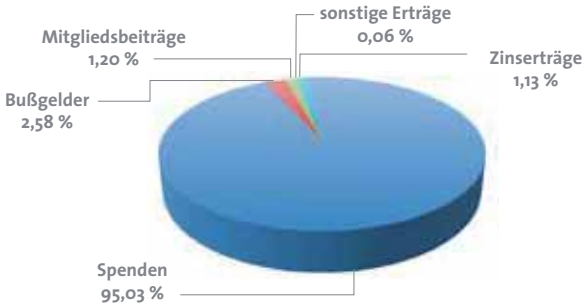
Erläuterung der Erträge

Die Beschaffung der Mittel für humanitäre Hilfsmaßnahmen bei Not- und Katastrophenfällen erfolgt überwiegend aus privaten Zuwendungen **(Spenden)**.
Unter den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind hauptsächlich Erträge aus Mitgliedsbeiträgen der Mitgliedsorganisationen enthalten.

Erträge – Erklärung wesentlicher Veränderungen zum Vorjahr:

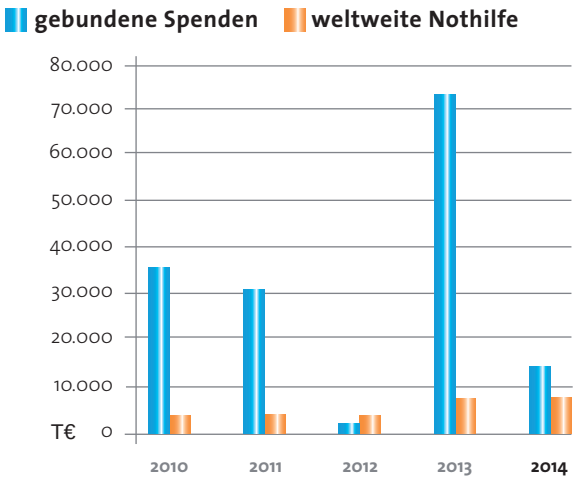
Spenden: Der Rückgang der Spenden um 73 % im Vergleich zum Vorjahr steht im Zusammenhang mit der hohen medialen Aufmerksamkeit für Naturkatastrophen im Jahr 2013. Die Einsatzfälle in 2014 stießen dagegen auf weniger Resonanz. Knapp 67 % (im Vorjahr: 91 % zweckgebunden) der Spenden wurden im Rahmen gemeinsamer Spendenkampagnen eingenommen. Dadurch können u. a. Projekte in der Balkanregion, im Gaza, in Syrien/Nordirak und in Afrika unterstützt werden.
Bußgelder: Die erhöhte Aufmerksamkeit im Vorjahr hat Auswirkungen auf die Zuweisung von Bußgeldern durch die Entscheider bei Gericht bzw. Staatsanwaltschaften. Teilweise treten diese zeitverzögert auf, da es sich oftmals um längerfristige Ratenzahlungen handelt. Im Berichtsjahr ist ein Anstieg um 48 % zu verzeichnen.

Erträge 2014

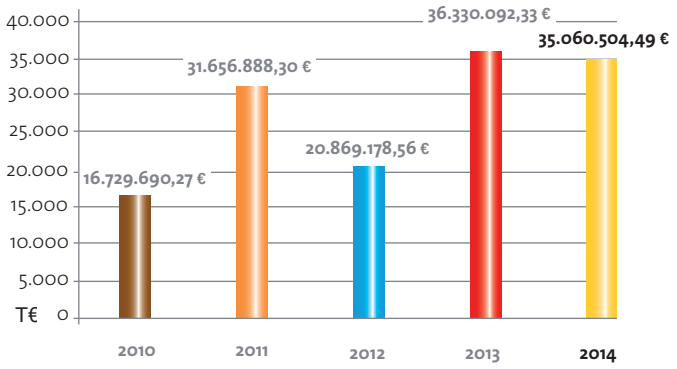


Aufwendungen 2014

Spenden 2010 – 2014



Maßgebliche Gesamtaufwendungen 2010 – 2014



Erläuterung der Aufwendungen:

Als **Projektaufwendungen** werden zum einen die für die satzungsgemäßen Tätigkeiten verwendeten bzw. weitergeleiteten Mittel ausgewiesen. Zum anderen wird die entsprechend dem dafür benötigten Mittelbedarf vorgenommene Veränderung der **Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln** als Entnahme oder Zuführung gezeigt.

Der Verein leistet satzungsgemäß **Informationsarbeit** sowie **allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (ÖA) und Werbung**, die meist im Zusammenhang mit den aktuellen Einsatzfällen stehen. Soweit intern keine Kapazitäten vorhanden sind, werden einzelne Aufgaben wie beispielsweise die Konzeption, Gestaltung und Umsetzung von Veranstaltungen, Werbemaßnahmen oder Beratungsleistungen durch externe Dienstleister ausgeführt. Bei der Vergabe der Aufträge gilt unsere interne Richtlinie zur Auftragsvergabe, in der beispielsweise durch Unterschriftenregelungen die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips und die regelmäßige Durchführung von Marktanalysen zur Sicherstellung der sparsamen Mittelverwendung festgelegt ist. Im Geschäftsjahr 2014 haben uns insbesondere die folgenden Partner bei der Umsetzung unserer Aufgaben unterstützt: Deutsche Post AG, DFC Deutsche Fundraising Company GmbH, Google Ireland Ltd., stehli dataworks GmbH und Wolanski GmbH. Werbung erfolgte dabei vor allem über die Kanäle Print, TV, Radio, Internet und Plakate und bei vorhandenen Spendern auch über Anschreiben per Post und Telefonanrufe. Es ist eine marktübliche Vorgehensweise, dass Werbeleistungen teilweise prozentual vergütet werden. Gerade bei Online-Werbung ist aufgrund des systematischen Spendenprozesses auf Webseiten dabei jedoch in jedem Fall ausgeschlossen, dass der Spender aufgrund der Höhe der Spende unangemessener Beeinflussung ausgesetzt ist. Generell stellt Aktion Deutschland Hilft bei der Beauftragung und Überwachung der Abwicklung von Werbemaßnahmen sicher, dass die Adressaten nicht bedrängt oder in ihrer Spendenentscheidung beeinträchtigt werden.

Ein Teil des **Personalaufwands** ist gemäß der Transparenz-Kriterien entsprechend der Arbeitsbereiche der Mitarbeiter den satzungsgemäßen Aufgaben zugeordnet. Die Bezüge der Geschäftsführung inklusive Vertretung lagen 2014 insgesamt bei 138 T€ (2013: 133 T€). Umgerechnet waren im Berichtsjahr inklusive der Geschäftsführung 17,76 Vollkräfte (2013: 17,79) in der Geschäftsstelle beschäftigt. Aufgrund einer moderaten Anhebung der Gehälter in Anlehnung an die Tarifentwicklung im öffentlichen Dienst ergibt sich ein Anstieg des Personalaufwands um 2 %. Rechnerisch ergibt sich insgesamt auf Vollkräftebasis ein durchschnittlicher Personalaufwand/Mitarbeiter in Höhe von 53 T€ (2013: 52 T€). Dabei ist zu berücksichtigen, dass darin die Arbeitgeberanteile zur Kranken- und Sozialversicherung enthalten sind und dass im Aktionsbüro aufgrund des hohen Spezialisierungsgrads der Aufgaben überwiegend hochqualifizierte Fachkräfte beschäftigt sind. Vor dem Hintergrund der wachsenden Professionalisierung der Hilfsorganisationen wird im Zuge des aktuellen Strategieprozesses untersucht, inwieweit die Personalaustattung und -strukturierung den steigenden Anforderungen gerecht werden. In 2014 wurden in einem ersten Schritt die Arbeitsabläufe analysiert und die Stellenbeschreibungen angepasst. Ziel ist außerdem die Überprüfung der Gehaltsstrukturen. Vergleiche mit anderen Hilfsorganisationen oder dem Bezugsrahmen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD Bund) zeigen, dass das Gehaltsniveau bei Aktion Deutschland Hilft tendenziell unter den dort angegebenen Durchschnittsgehältern liegt.

Aufwendungen – Erklärung wesentlicher Veränderungen zum Vorjahr:

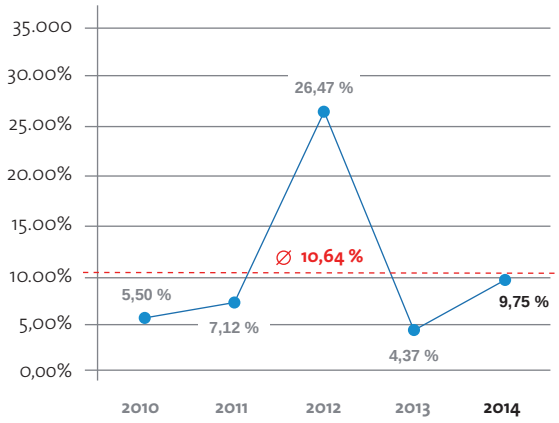
Projektweiterleitungen: Die Erfahrung zeigt, dass die Mitgliedsorganisationen nur einen Teil der Fördermittel für die Soforthilfe einsetzen können. Teilweise werden die Mittel für den Wiederaufbau eingeplant und somit zu einem späteren Zeitpunkt abgerufen. Die Auszahlung der Mittel erfolgt dann planmäßig erst in den Folgejahren. In 2014 sind im Verhältnis weniger neue Spenden eingegangen, als aus Vorjahren weitergeleitet werden konnten, vgl. Übersicht auf S. 34. Demzufolge gab es 2014 eine entsprechende Entnahme von noch nicht verwendeten Mitteln aus Verpflichtungen, während im Vorjahr eine Einstellung in diese Bilanzposition erforderlich war.

FINANZEN

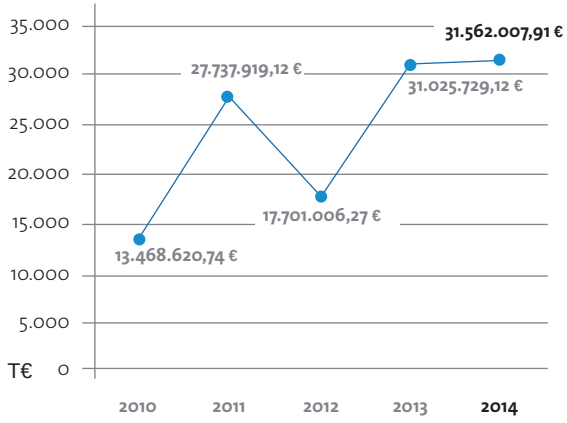
Aufwand für ÖA/Werbung: Im Zusammenhang mit den kleineren bis mittleren Spendenkampagnen ist der Aufwand für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit im Berichtsjahr ebenfalls rückläufig. Im Vorjahr hatte der Verein aufgrund der großen Einsatzfälle seine Maßnahmen für Werbung an die aktuelle Situation angepasst und insgesamt ausgeweitet. In 2014 konnten die Maßnahmen reduziert und auf erfolgversprechende Instrumente konzentriert werden.

Das Verhältnis dieser Aufwendungen zum Sammlungsergebnis ist trotzdem stark schwankend, da es insbesondere von der Höhe der Spenden eines Jahres bestimmt wird (vgl. dazu S. 3).

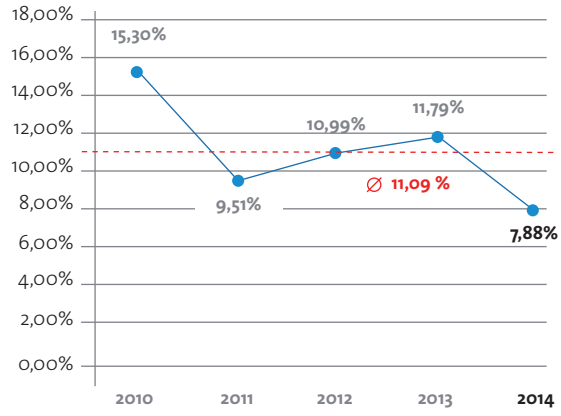
Verhältnis Werbung zum Sammlungsergebnis*



Entwicklung der Projektweiterleitungen



Kennzahl Werbe- und Verwaltungskosten*



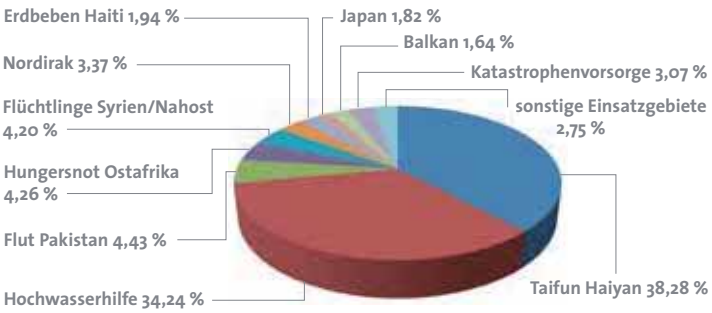
* ermittelt für die Jahre 2010 bis 2014 vorbehaltlich der Prüfung durch das DZI. Einen Link zur Spartenrechnung nach dem Deutschen Spendenrat finden Sie auf unserer Webseite.

Das Verhältnis der Aufwendungen für Werbung/Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung zu den maßgeblichen Gesamtaufwendungen schwankt im Mehrjahresvergleich erheblich, da es von der Entwicklung der Projektweiterleitungen geprägt ist. Diese resultieren aus den Spendeneinnahmen der Vorjahre sowie des aktuellen Jahres. Damit spielt der Eintritt von Katastrophen und das Ausmaß ihrer medialen Wahrnehmung eine wesentliche Rolle für diese Kennzahl. Ziel der Wirtschaftsplanungen ist eine sparsame Mittelverwendung, der tatsächliche Werbe- und Verwaltungskostenanteil ist jedoch für den Verein nicht planbar.

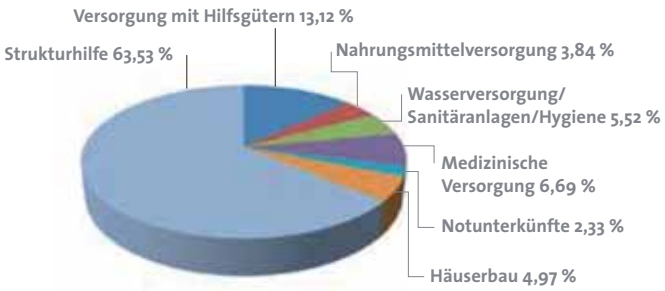
Projektweiterleitungen 2014

Mitglieds-organisationen	Land	Schwer-punkt-sektor	Hilfsmaßnahmen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2014
AFRIKA				
Ebola Nothilfe				**62.151,36 €**
ASB	Gambia		Präventionsmaßnahmen und Hilfe zur Eindämmung der Ebola-Epidemie in Westafrika	16.913,55 €
Der Paritätische	Sierra Leone		Assessment zur Lage der Ansteckung mit Ebola in Freetown	2.437,81 €
Help	Mali		Projekt zur Stärkung der malischen Gesundheitsinfrastruktur im Zuge der westafrikanischen Ebola-Epidemie	42.800,00 €
Elfenbeinküste				**5.509,11 €**
ADRA	Elfenbein-küste		Medizinische Notversorgung und Hygienenotversorgung in Yopougon	1.257,87 €
ADRA	Elfenbein-küste		Netzwerkbasierte Nothilfe für Flüchtlinge aus der Elfenbeinküste und Gastfamilien	4.251,24 €
Hungersnot Ostafrika				**1.338.942,50 €**
action medeor	Kenia		Gesundheitsunterstützung in halbtrockenen Gebieten in Nordwestkenia	39.376,00 €
action medeor	Südsudan		Schaffung von Zugang zu Medizin, weitere medizinische Versorgung und Maßnahmen zur Minderung der Dürrefolgen im Südsudan	37.179,53 €

Projektweiterleitungen 2014



Verteilung auf Sektoren



Legende Piktogramme

Versorgung mit Hilfsgütern
Um eine erste Notversorgung sicherzustellen, werden die Not leidenden Menschen sofort nach einer Katastrophe mit Hilfsgütern (z. B. Plastikplanen, Wasserkanister, Moskitonetze, Decken, Matten, Wasserreinigungsmittel, Hygieneartikel und Kochutensilien) versorgt.

Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene
In Katastrophen ist die Bereitstellung von sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Hygieneartikeln oftmals überlebensnotwendig. Meist dienen sie unmittelbar zur Vorbeugung gegen Durchfallerkrankungen und Infektionen.

Strukturhilfe/multisektoral
Die Strukturhilfe dient der langfristigen Schaffung von Lebensgrundlagen von in Not geratenen Menschen und umfasst u. a. die Bereiche Infrastruktur, Bildung, Förderung von Eigeninitiative und -verantwortung.

Nahrungsmittelversorgung
Zur Versorgung von Flüchtlingen und Katastrophenopfern werden Grundnahrungsmittel wie Mais, Getreide, Bohnen, Öl, Zucker und Salz an die Menschen verteilt. Wenn nur wenige Nahrungsmittel vorhanden sind oder sehr viele Menschen versorgt werden müssen, wird hochproteinhaltige Nahrung verteilt.

Medizinische Versorgung
Opfer von Katastrophen sind häufig von Seuchen und Infektionskrankheiten bedroht. Die Bündnispartner sorgen für die Erstversorgung mit Medikamenten, Impfstoffen, Verbandsmaterial, Moskitonetze, Desinfektionsmitteln und Traumahilfe.

Strukturhilfe/Gesundheitsversorgung
Um die Gesundheitssituation der Bevölkerung langfristig zu verbessern, werden u. a. feste bzw. mobile Basisgesundheitsstationen errichtet, Impfkampagnen gestartet oder medizinische Schulungen durchgeführt.

Strukturhilfe/Einkommen schaffende Maßnahmen
Durch Katastrophen werden viele Menschen ihrer Existenz beraubt. Diese Menschen sollen sich wieder ein Einkommen erwirtschaften können – indem sie Saatgut, Vieh oder Werkzeug erhalten, Kleinkredite gewährt bekommen oder in Ausbildungsprogramme vermittelt werden.

Notunterkünfte
Oft müssen Tausende Menschen vor Fluten, Dürren oder kriegerischen Auseinandersetzungen flüchten und ihre Häuser verlassen. Für diese Menschen werden Notunterkünfte geschaffen, wo sie vorübergehend Schutz finden.

Häuserbau
Katastrophen wie Erdbeben zerstören ganze Städte und Dörfer. Ziel der Wiederaufbauprogramme ist es, die Häuser gemäß den Standards in den jeweiligen Ländern wieder instand zu setzen und den Familien eine langfristige Bleibe zu geben.

ADRA	Kenia		Dürrefolgenbekämpfung in Kasaala	4.380,40 €
ADRA	Kenia		Förderung der Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel in Mwingi	31.675,00 €
ADRA	Somalia		Notversorgung mit Trinkwasser und Hilfsgütern in Puntland	3.890,23 €
ADRA	Äthiopien		Zugang zu sauberem Trinkwasser in ländlichen Gemeinden der Gurage-Zone in Äthiopien	67.698,90 €
ASB	Uganda		Sicherer Zugang zu Wasser für vier Gemeinden in Karamoja, Uganda	20.930,81 €
ASB	Uganda		Unterstützungsprojekt im Bereich Nahrungsmittelsicherheit	7.983,69 €
AWO	Somalia		Unterstützung von Opfern der Überschwemmungen in Beledweyne: Wiederbeschaffung des Tierbestandes und medizinische Basisversorgung	7.972,49 €
CARE	Kenia		Verbesserung der Wasserversorgung in den Dadaab-Flüchtlingslagern, Kenia	28.269,15 €
Der Paritätische	Kenia		Best Practice in der Umsetzung von WASH-Kommitees	46.860,89 €
Der Paritätische	Kenia		Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Katastrophen für lokale Kleinbauern	19.835,23 €
Der Paritätische	Somalia		Verbesserte Wasserversorgung für Bewohner von Shirko Village	9.565,67 €
Der Paritätische	Uganda		Verbesserung der Wasser-, Hygiene- und Sanitärbedingungen des Distriktes Mukono	11.910,16 €
Der Paritätische	Uganda		Verbesserung der Wasser-, Hygiene- und Sanitärbedingungen in Kitenga, Kiganda und Myanzi	2.409,42 €
Der Paritätische	Kenia		Verbesserung der Wasserversorgung und Nahrungsmittelsicherheit in Makueni County	10.478,67 €
Der Paritätische	Kenia		Verbesserung der Wasserversorgung und Nahrungsmittelsicherheit in Makueni County (Folgeprojekt)	3.282,46 €
Der Paritätische	Äthiopien		Verbesserung des Zugangs zu Wasser in Saha und Geega	26.542,11 €
Der Paritätische	Kenia		Veranstaltung zur Stärkung von Notfallpädagogik in Kenia	2.349,63 €
Der Paritätische	Kenia		Zelte und Nahrungsmittel für somalische Flüchtlinge in Dadaab	31.665,19 €
Help	Südsudan		Notversorgung im Bereich Wasser, Sanitäreinrichtungen und Hygieneaufklärung für Binnenvertriebene in Awerial und Yirol	299.291,50 €
Help	Äthiopien		Unterstützung für Afrokindergarten und Grundschulen	719,88 €
Help	Äthiopien		Unterstützung für Afrokindergarten und Grundschulen (Weiterführende Maßnahmen)	9.607,35 €
Johanniter	Dschibuti		Bedarfsermittlung zur Existenzsicherung in Dschibuti	5.310,00 €
Johanniter	Kenia		Sight Improvement For All (SIFA): Vorbeugung gegen Erblindung und Behandlung von Augenkrankheiten (II)	82.252,42 €
Johanniter	Dschibuti		Stärkung von Frauenrechten und Überwindung der weiblichen Genitalverstümmelung in Dschibuti	41.964,19 €
Johanniter	Dschibuti		Steigerung der Widerstandsfähigkeit gegen Nahrungsmittelunsicherheit und Unterernährung in Dschibuti	11.103,24 €
Johanniter	Dschibuti		Verbesserung der Ernährungssituation der ländlichen Bevölkerung durch die Einführung innovativer Gartenbautechniken	21.789,80 €
Malteser International	Uganda, Südsudan		Verbesserung der Wasserversorgung und Hygieneförderung für südsudanesische Flüchtlinge in Norduganda und Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern an Binnenvertriebene im Südsudan	19.997,50 €
World Vision	Somalia		ADH-Puntland-Häuserbauprojekt	37.789,65 €
World Vision	Somalia		Awdal-Nothilfe und Wiederaufbau für von der Dürre betroffene Gemeinden und Binnenvertriebene	80.999,00 €
World Vision	Somalia		Gemeindearbeit zu akuter Mangelernährung (CMAM) – Phase V	170.353,05 €

FINANZEN

Projektweiterleitungen 2014

Mitglieds-organisationen	Land	Schwer-punkt-sektor	Hilfsmaßnahmen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2014
World Vision	Somalia		Kinderfreundliche Räume in Dolo	23.159,15 €
World Vision	Äthiopien		Notfall-Dürrefolgenbekämpfung in Äthiopien: WASH- und Existenzsicherungspro-gramme	91.649,86 €
World Vision	Kenia		Wiederaufbau der Wasserversorgung und Landwirtschaft in Muntonguni	28.700,28 €
Hungersnot Westafrika				**137.475,75 €**
CARE	Tschad		Unterstützung von Ausbildungsmaßnahmen für sudanesische Jugendliche im Ridimi Camp zur Verbesserung der Existenzsicherung und Nahrungsmittelsicherheit	22.915,12 €
Der Paritätische	Burkina Faso		Integrierte Wasser-, Sanitär- und Hygieneintervention in der Sahel-Region in Burkina Faso	2.535,03 €
Help	Burkina Faso		Humanitäre Soforthilfe für malische Flüchtlinge in der Provinz Oudalan	9.700,61 €
Islamic Relief	Niger		Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität von Frauen in Samtigui/Ouallam	2.881,05 €
Malteser International	Burkina Faso		Not-Transportsysteme im Gesundheitsbereich für malische Flüchtlinge in Nord, Burkina Faso	36.725,00 €
World Vision	Mali		Finanzielle Unterstützung für Inlandsflüchtlinge	62.718,94 €
Tansania				**13.259,29 €**
action medeor	Tansania		Steigerung der Effizienz des Gesundheitswesens in Mbinga/Tansania	13.259,29 €
ASIEN				
Flut Pakistan				**1.393.533,24 €**
action medeor	Pakistan		Capacity Development – Steigerung der Nachhaltigkeit und der lokalen Ownership der Partnerorganisation PVDP	17.483,80 €
action medeor	Pakistan		Verbesserung der Gesundheitsversorgung und -aufklärung in dem von der Flut betrof-fenen Distrikt Thatta	32.995,13 €
CARE	Pakistan		Übergangshilfe im Bereich Nahrungsmittelsicherheit für die von Katastrophen betrof-fene Bevölkerung	30.268,19 €
Der Paritätische	Pakistan		Wasserversorgung und Capacity Building im Swat-Tal	14.771,36 €
Help	Pakistan		Stärkung der primären Gesundheitsversorgung in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa (KPK) durch Wiederaufbau von Gesundheitseinrichtungen und Personal-schulung in den Distrikten Charsadda und Nowshera	34.967,43 €
Help	Pakistan		Stärkung der primären Gesundheitsversorgung in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa (KPK) durch Wiederaufbau von Gesundheitseinrichtungen und Personalschulung in Charsadda, Nowshera und Peschawar/KPA	4.369,31 €
Johanniter	Pakistan		Gemeindebasiertes Management von akuter Mangelernährung sowie Säuglings- und Kleinkinderernährung	131.673,34 €
Johanniter	Pakistan		Mütterrettung durch Bereitstellung von reproduktions- und geburtsbezogenen medizi-nischen Dienstleistungen an die gefährdete Bevölkerung im Distrikt Nowshera	223.356,54 €
Johanniter	Pakistan		Partnerschaft mit der Distriktgesundheitsbehörde zur Bereitstellung von basismedizi-nischer Versorgung im Qamber-Distrikt/Sindh	73.737,43 €
Johanniter	Pakistan		Verbesserter Zugang zu ernährungsbezogenen Dienstleistungen für von der Flut betrof-fene Personen in Sindh und Punjab	578.694,43 €
Malteser International	Pakistan		Sicherung der Nachhaltigkeit des gemeindebasierten Katastrophenvorsorge-managements in Muzaffarabad und Bagh	134.216,28 €
World Vision	Pakistan		Verbesserung der Wasserqualität	117.000,00 €

Japan				572.860,31 €
action medeor	Japan		Mobile Gemeinschaftszentren für Yamamoto-Stadt	10.033,79 €
ASB	Japan		Humanitäre Hilfe für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung in Sendai	5.000,00 €
ASB	Japan		Verbesserung der Lebensqualität der vom Tsunami betroffenen Familien in Sendai	106.015,60 €
Der Paritätische	Japan		Psychosoziale Unterstützung, Existenzsicherung und Gesundheitsversorgung für die vom Erdbeben und vom Tsunami betroffene Bevölkerung	95.958,42 €
Habitat for Humanity	Japan		Hilfsgüter für den Häuserbau	17.857,64 €
Habitat for Humanity	Japan		Schaffung stabiler Lebensgrundlagen durch Häuserreparatur in Tohoku	64.526,37 €
Help	Japan		Programm zur Wiederaufnahme lokaler unternehmerischer Tätigkeit in Ishinomaki	75.298,57 €
Help	Japan		Projekt zur Gemeindestärkung in Oshika Peninsula, Ishinomaki City	56.239,20 €
Malteser International	Japan		Wiederaufbau des Fujinosono-Kinderheims in Ichinoseki	141.930,72 €
Taifun Haiyan				**12.040.202,83 €**
action medeor	Philippinen		Notfallapotheke und Soforthilfe für Eastern Visayas	45.295,86 €
action medeor	Philippinen		Rehabilitierung von Lebensgrundlagen und gemeindebasierte Katastrophenvorsorge für die vom Taifun betroffene Bevölkerung in den Provinzen Mindoro Occidental, Negros Occidental und Capiz	430.596,78 €
action medeor	Philippinen		Wiederaufbau der lokalen Gesundheitsstrukturen in der von Taifun Haiyan betroffenen Region Eastern Samar und Leyte	79.608,83 €
action medeor	Philippinen		Zugangsverbesserung und Sensibilisierung für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte in der von dem Taifun betroffenen Provinz Leyte und Ostsamar	75.191,04 €
ADRA	Philippinen		Rehabilitation der East Visayan Adventist Academy (EVAA)	56.484,11 €
ADRA	Philippinen		Stärkung des gemeindebasierten Wiederaufbaus und der Widerstandsfähigkeit in San Dionisio/Iloilo-Provinz	127.150,60 €
ADRA	Philippinen		Transportable Wasserversorgung und Hygiene- und Wasser-Kits für vom Taifun Haiyan betroffene Familien	90.000,00 €
ADRA	Philippinen		Unterstützung zum Wiederaufbau von Wohnraum	358.422,31 €
ASB	Philippinen		Basismedizinische Versorgung der vom Taifun Haiyan betroffenen Bevölkerung in Palo, Provinz Leyte	1.453,43 €
ASB	Philippinen		Bedarfsermittlung zur Vorbereitung des Einsatzes zur basismedizinischen Versorgung der vom Taifun Haiyan betroffenen Bevölkerung auf den Philippinen sowie Einsatznachbereitung	47.059,00 €
AWO	Philippinen		Wiederaufbauhilfe Philippinen	389.475,00 €
CARE	Philippinen		Nachhaltige Stabilisierung der Existenzsicherung für die vom Wirbelsturm Haiyan betroffene Bevölkerung in der Provinz Samar	1.637.100,00 €
CARE	Philippinen		Nothilfe für die Opfer des Taifuns Haiyan	94.007,36 €
Der Paritätische	Philippinen		Hilfe für Taifunopfer mit Katastrophenvorsorge-Maßnahmen und Rehabilitation für Kinder	180.000,00 €
Der Paritätische	Philippinen		Notfallmedizinische Versorgung und Hilfsgüterverteilung auf Cebu	107.806,60 €
Der Paritätische	Philippinen		Notfallpädagogik und Kinderschutzzentrum in Tacloban	171.718,69 €
Der Paritätische	Philippinen		Notfallpädagogische Unterstützung der Opfer des Taifun Haiyan auf den Philippinen 2013	53.364,87 €

FINANZEN

Projektweiterleitungen 2014

Mitglieds-organisationen	Land	Schwer-punkt-sektor	Hilfsmaßnahmen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2014
Der Paritätische	Philippinen		Nothilfe und Rehabilitation Philippinen	220.114,97 €
Der Paritätische	Philippinen		Übergangshilfe im Bereich WASH für die vom Taifun Haiyan betroffene Bevölkerung auf den Philippinen	171.154,84 €
Der Paritätische	Philippinen		Wiederaufbauhilfe Philippinen	266.517,76 €
Help	Philippinen		Rehabilitationsmaßnahmen in Nord-Cebu für vom Taifun Haiyan betroffene Familien	356.914,43 €
Help	Philippinen		Rehabilitierung von Schulen und Kindertagesstätten	326.146,36 €
Help	Philippinen		Taifun-Nothilfe: Werkzeug, Technik, Wasserfilter, Dachbleche, Kompaktnahrung sowie Ausstattung und Bezahlung von Reinigungskräften in Ormoc	23.941,64 €
Help	Philippinen		Unterstützung im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung für öffentliche Schulen in Ormoc City	98.435,72 €
Help	Philippinen		Wiederherstellung fischereibasierter Lebensgrundlangen in Ormoc City	305.381,90 €
Islamic Relief	Philippinen		Taifun Haiyan – Schaffung von Lebensgrundlagen und früher Wiederaufbau	304.500,60 €
Johanniter	Philippinen		Nothilfe, bezogen auf Grundbedürfnisse und Breitengesundheitsversorgung nach dem Taifun Haiyan	133.778,75 €
Malteser International	Philippinen		Nothilfe für die vom Taifun Haiyan betroffene Bevölkerung in Bantayan und Samar sowie die von Erdbeben und Taifunen betroffene Bevölkerung in Bohol	164.778,39 €
Malteser International	Philippinen		Yolanda-Wiederaufbau-Rehabilitationsprogramm (YoRREP)	1.588.500,00 €
World Vision	Philippinen		Hilfsflüge für die vom Taifun betroffene Bevölkerung auf den Philippinen (Folgeprojekt zum ADH-Lufthansa-Hilfsflug)	263.873,13 €
World Vision	Philippinen		World Vision-Hilfsmaßnahmen zum Taifun Haiyan in Ostleyte	3.871.429,86 €
EUROPA				
Balkan-Hilfe				**517.263,69 €**
action medeor	Bosnien und Herzegowina		Medikamentenhilfe Balkan	38.488,04 €
ADRA	Bosnien und Herzegowina		Fluthilfe in Bosnien und Herzegowina	26.548,95 €
AWO	Bosnien und Herzegowi-na, Serbien		Fluthilfe 2014 in Maglaj und Finanzierung eines Hilfsgütertransport nach Belgrad	17.941,41 €
Der Paritätische	Bosnien und Herzegowina		Fluthilfe Bosnien	11.441,75 €
Der Paritätische	Bosnien und Herzegowina		Fluthilfe Maglaj – Seuchenprävention	11.464,55 €
Der Paritätische	Bosnien und Herzegowina		Notfallpädagogik in verschiedenen Bereichen für Bosnien und Herzegowina	9.311,77 €
Der Paritätische	Bosnien und Herzegowina		Unterstützung alter Menschen beim Wiederaufbau nach den Überschwemmungen in Bosnien und Herzegowina	11.287,28 €
Help	Serbien		Fluthilfe Serbien - Reparatur von Kindergärten, Sicherstellung der Wasserversorgung und Rehabilitation von Betrieben	65.037,71 €
Help	Serbien		Fluthilfe Serbien - Reparatur von Wohnhäusern und Sanitäranlagen sowie Rehabilitati-on von Betrieben	42.341,64 €
Islamic Relief	Bosnien und Herzegowina		Wiederaufbau von öffentlichen Gebäuden für die Wiederherstellung der normalen Lebensbedingungen	24.239,40 €
Malteser International	Bosnien und Herzegowina		Wiederherstellung der Gebäude des Vereins für Muskeldystrophie	48.362,08 €
World Vision	Bosnien und Herzegowina		Schulen und kinderfreundliche Bereiche für die von der Flut betroffenen Menschen in Bosnien und Herzegowina	210.799,11 €

Hochwasserhilfe 2013				10.769.743,99 €
ASB	Deutschland		Kinderferienfreizeiten und Erholung für Familien aus den Flutgebieten	3.336,45 €
ASB	Deutschland		Sanierung Künstlerhaus in Lauenburg	28.200,00 €
ASB	Deutschland		Wiederaufbau der Kita Wiesenfrösche in Dresden	188,00 €
CARE	Deutschland		Rehabilitation, Instandsetzung und psychosoziale Komponenten in der Hochwassernachsorge	450.000,00 €
CARE	Tschechische Republik		Unterstützung für von der Flut betroffene Haushalte in Tschechien	32.863,29 €
Der Paritätische	Deutschland, Tschechische Republik		Bereitstellung von Soforthilfe und Wiederaufbauhilfe für gemeinnützige Einrichtungen sowie psychosoziale Katastrophennachsorge in von der Flut betroffenen Regionen in Deutschland und Tschechien	1.611.981,63 €
Habitat for Humanity	Deutschland, Ungarn		Umsiedlung von Familien aus Hochwasserrisikogebieten	58.561,87 €
Habitat for Humanity	Ungarn		Schadensanalysen und Reparaturempfehlungen für das Ungarische Rote Kreuz	8.074,92 €
Habitat for Humanity	Ungarn		Wiederaufbauhilfe für die Opfer der Flut und Wiederaufbau von Unterkünften	104.968,73 €
Habitat for Humanity	Ungarn		Wohnungen und Reintegration für Bewohner selbstgebauter Notunterkünfte	106.612,67 €
Help	Deutschland		Deichverteidigung in Lüchow-Dannenberg	2.230,46 €
Help	Deutschland		Soforthilfe für integrative Kultur- und Begegnungsstätte in Halle an der Saale	5.346,36 €
Help	Deutschland		Unterstützung der Wiederinstandsetzung einer flutgeschädigten Kindertagesstätte in Halle an der Saale	10.165,00 €
Help	Deutschland		Unterstützung des flutgeschädigten Förderkindergartens Sonnenschein	11.300,11 €
Islamic Relief	Deutschland		Wiederaufbauhilfe für eine Kindertagesstätte	55.327,52 €
Johanniter	Deutschland		Johanniter-Hochwasserhilfe	8.280.586,98 €
NAHER UND MITTLERER OSTEN Flüchtlinge Syrien/Nahost				1.320.867,16 €
ADRA	Libanon		Medizinische Nothilfe für vom Konflikt betroffene Gemeinden im Libanon	24.759,00 €
ASB	Libanon		Assessment zur Vorbereitung von Hilfsmaßnahmen zur Versorgung neu ankommender Flüchtlinge im Libanon	8.984,07 €
ASB	Libanon		Bereitstellung angemessener Unterkünfte für besonders betroffene syrische Flüchtlingsfamilien im Süd-Libanon	194.361,71 €
ASB	Libanon		Erstversorgung von neu ankommenden Flüchtlingen aus Syrien im Libanon	5.271,92 €
AWO	Syrien		Ausstattung einer Klinik in Reyhanli mit Medikamenten und medizinischem Verbrauchsmaterial für syrische Flüchtlinge	63.688,83 €
AWO	Syrien		Humanitäre Soforthilfe für intern Vertriebene in Syrien mit Fokus auf Sanitärversorung	15.445,70 €
AWO	Irak		Medizinische Nothilfe für Flüchtlinge in Ankawa/Erbil, Dohuk und Ninive	4.441,99 €
CARE	Syrien		Humanitäre Hilfe für intern Vertriebene in Syrien mit Fokus auf Ernährung	120.375,00 €
CARE	Türkei		Nothilfe für vulnerable syrische Flüchtlinge aus Kobane in der Südtürkei	24.834,70 €
CARE	Jordanien		Städtische Gemeindezentren für syrische Flüchtlinge und vulnerable jordanische Gemeinden	80.000,00 €
Der Paritätische	Syrien		Lieferung medizinischer Hilfsgüter für die Opfer des Bürgerkrieges in Syrien	56.964,50 €
Der Paritätische	Libanon		Nahrungsmittelhilfe und NFIs für Flüchtlinge aus Syrien	69.127,77 €

FINANZEN

Projektweiterleitungen 2014

Mitglieds-organisationen	Land	Schwer-punkt-sektor	Hilfsmaßnahmen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2014
Der Paritätische	Syrien, Türkei		Nothilfe für die vom Bürgerkrieg betroffene Bevölkerung in Nordsyrien und der Türkei	26.585,30 €
Der Paritätische	Irak		Traumapädagogische Unterstützung für syrische Flüchtlinge in den Flüchtlingslagern Gawilan und Basrma	39.484,01 €
Der Paritätische	Irak		Traumapädagogische Unterstützung für syrische Flüchtlinge im Flüchtlingslager Domiz	46.511,08 €
Help	Türkei		Assessment zu Hilfsmaßnahmen für syrische Flüchtlinge in der Türkei	5.521,00 €
Islamic Relief	Syrien		Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung in ausgewählten Krankenhäusern und Gesundheitsstationen in Syrien	80.304,99 €
Johanniter	Jordanien		Mobile Solutions: Prothesen für syrische Flüchtlinge	44.166,40 €
World Vision	Jordanien		Entwässerungsnetzwerk für Unwetter-Entwässerungssysteme und Straßenreparatur in dem Lager Zaatari	170.039,18 €
World Vision	Libanon		Integrierte Nothilfe für Bevölkerungsgruppen, die von der Syrien-Krise betroffen sind mit Fokus auf Sanitärversorgung	240.000,00 €
Gaza/Nahost				**106.253,94 €**
action medeor	Palästina, Israel		Medikamentenhilfe für Gaza	12.740,02 €
ASB	Palästina		Gaza-Krise: Humanitäre Nothilfe für ältere Menschen	10.752,69 €
Der Paritätische	Palästina		Humanitäre Hilfe für die Betroffenen des Gaza-Konfliktes 2014	3.635,38 €
Der Paritätische	Palästina		Kinderfreundliche Unterkünfte in Zaytouna	3.635,38 €
Johanniter	Palästina		Nothilfe für schwerverletzte palästinensische Kinder und Erwachsene im Gaza-Streifen und in der West Bank	21.240,47 €
World Vision	Palästina		Psychosoziale und Hygiene-Unterstützung für vom Konflikt betroffene Kinder und Familien in Gaza	54.250,00 €
Nordirak				**1.058.630,23 €**
action medeor	Irak		Nothilfe Nordirak	117.543,47 €
ADRA	Irak		Schutzmaßnahmen und Gemeindeunterstützung	92.741,94 €
ASB	Irak		Unterstützung von intern Vertriebenen mit Winterkits, Hygieneaufklärungsmaß-nahmen und basismedizinischer Versorgung im Flüchtlingscamp Berseve, Provinz Dohuk	69.956,99 €
AWO	Irak		Medizinische Nothilfe für Flüchtlinge in Ankawa/Erbil, Dohuk und Ninive	80.720,69 €
CARE	Irak		Winterhilfe für Binnenvertriebene in der Region Kurdistan	385.955,44 €
Der Paritätische	Irak		Humanitäre Hilfe für Flüchtlinge im Nordirak	64.691,85 €
Der Paritätische	Irak		Traumapädagogische Akutunterstützung für irakische Binnenflüchtlinge in der Provinz Dohuk	64.691,85 €
Help	Irak		Nahrungsmittelsoforthilfe für Binnenvertriebene in der Region Kurdistan	75.328,00 €
Islamic Relief	Irak		Hilfe für Binnenvertriebene in Nordirak	107.000,00 €

MITTEL-/SÜDAMERIKA **Erdbeben Haiti**				**609.456,88 €**
ADRA	Haiti		Geburtsklinik in Petit-Goâve	40.000,00 €
CARE	Haiti		Programm zur Unterstützung des Wiederaufbaus und der Gemeindeentwicklung zur Erleichterung der Rückkehr der betroffenen Bevölkerung – Phase II	111.798,23 €
Help	Haiti		Integrierter Wiederaufbau und urbane Entwicklung in Petit-Goâve für Betroffene des Erdbebens	171.355,47 €
Johanniter	Haiti		Nachhaltige Wiederaufbaustrukturen für Menschen mit Behinderung	34.058,27 €
Johanniter	Haiti		Sicherung der Qualität, der Finanzierbarkeit und des Zugang Rehabilitationsmaßnahmen für Menschen mit Behinderung im Süden von Haiti	89.328,60 €
Johanniter	Haiti		Verstärkung von umfassendem Katastrophenmanagement in vier besonders gefährdeten Bereichen in Léogâne	11.032,77 €
Kinderhilfswerk Global Care	Haiti		Bau eines House of Hope für Waisen und bedürftige Kinder in Pignon (Ergänzungsprojekt)	2.675,09 €
Malteser International	Haiti		Früher Wiederherstellung der Existenzgrundlagen für besonders vom Erdbeben betroffene Gruppen in der Darbonne-Region	28.293,68 €
Malteser International	Haiti		Bildung von Kindern und Jugendlichen in Übergangsnotunterkünften im Distrikt Léogâne in Verbindung mit Katastrophenvorsorgemaßnahmen	111.514,77 €
World Vision	Haiti		Unterstützungsprojekt für den Corail-Schulbau	9.400,00 €
WELTWEIT **Katastrophenvorsorge**				**964.663,39 €**
action medeor	Philippinen, Indonesien		Stärkung der Katastrophenvorsorgekapazitäten auf den Philippinen und in Indonesien	157.576,00 €
ADRA	Kenia		Förderung der Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel in Mwingi	124.130,70 €
arche noVa	Myanmar		Gemeindebasiertes Katastrophenvorsorgemanagement und Stärkung der Kapazitäten Organisation des Katastrophenvorsorgemanagements (CDRMO) in Ahmar, Ayeyarwady Delta	6.999,44 €
ASB	Indonesien		Förderung von Resilienz und Inklusion bei Katastrophen auf Java	9.000,00 €
ASB	Nicaragua		Kooperationsprojekt: „Hilf mir - vergiss mich nicht - ich will auch überleben“ – Katastrophenvorsorge mit Fokus auf Familien mit behinderten Kindern und Trainingsworkshop Katastrophenprävention	2.562,28 €
ASB	Niger		Stärkung der Einkommenssituation von 140 Haushalten mit sehr geringem Einkommen im Distrikt Dakoro	46.745,33 €
AWO	Guatemala		Inklusive Katastrophenvorsorge für Familien mit behinderten Kindern	139.878,65 €
AWO	Nicaragua		Kooperationsprojekt: „Hilf mir - vergiss mich nicht - ich will auch überleben“ – Katastrophenvorsorge mit Fokus auf Familien mit behinderten Kindern und Trainingsworkshop Katastrophenprävention	2.562,28 €
CARE	Vietnam		Verbesserung der Kapazitäten zur gemeindebasierten Planung und Umsetzung von Katastrophenvorsorge mit Fokus auf Behinderungen, Geschlechter und Kind	124.749,90 €
CARE	Vietnam		Förderung der Widerstandsfähigkeit durch die Schaffung von gemeindebasiertem Katastrophenvorsorgemanagement (BRICK)	12.420,60 €
Der Paritätische	Sierra Leone		Assessment zur Lage der Ansteckung mit Ebola in Freetown	3.788,47 €
Der Paritätische	Indonesien, Philippinen, Indien etc.		Einsatz für die Sicherung der aktiven und sinnvollen Beteiligung von Menschen mit Behinderung in Katastrophenvorsorgemaßnahmen und -praktiken in Süd- und Südostasien	1.337,22 €
Der Paritätische	Indien		Inklusive Katastrophenvorsorge im Tehrigarhwal-Distrikt	21.948,37 €
Der Paritätische	Kenia		Medizinische und pädagogische Erstversorgung im Katastrophenfall	17.479,75 €

FINANZEN

Projektweiterleitungen 2014

Mitglieds-organisationen	Land	Schwer-punkt-sektor	Hilfsmaßnahmen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2014
Der Paritätische	Südafrika		Pädagogische und medizinische Erste Hilfe in Katastrophen in Südafrika	850,11 €
Der Paritätische	Myanmar		Wasserversorgung, Dorfentwicklung und Katastrophenvorsorge im Ayeyarwady Delta in Myanmar	12.378,29 €
Habitat for Humanity	Tadschiki-stan		Katastrophenvorsorge-Training und Mikrokredite	9.400,00 €
Handicap International	Indonesien		Steigerung der Widerstandsfähigkeit an sechs Schulen in der Nusa Tenggara Timur Provinz durch Sanitär- und Hygieneaufklärung	915,00 €
Help	Simbabwe		Nothilfe und Vorsorge von Epidemien im südlichen Matabeleland	4.522,23 €
Johanniter	Indonesien, Philippinen, Kambodscha		Capacity Building bei NGOs im Bereich Katastrophenvorsorge	19.388,12 €
LandsAid	Pakistan		Trainings in Erster Hilfe, Gesundheitsprävention und Hygiene	8.460,00 €
Malteser International	Pakistan, Bangladesch, Thailand etc.		Inklusion von Menschen mit Behinderung in die Katastrophenvorsorge	102.694,24 €
Malteser International	Myanmar		Inklusive Katastrophenvorsorge für Menschen mit Behinderung	9.400,00 €
World Vision	Vietnam		Verbesserung der Kapazitäten zur gemeindebasierten Planung und Umsetzung von Katastrophenvorsorge mit Fokus auf Behinderungen, Geschlechter und Kind	121.513,50 €
World Vision	Vietnam		Förderung der Widerstandsfähigkeit durch die Schaffung von gemeindebasiertem Katastrophenvorsorgemanagement (BRICK)	3.962,91 €
Nothilfe weltweit				**541.434,54 €**
action medeor	Ruanda, Togo, Malawi etc.		Weltweite Lieferungen mit Medikamenten und medizinischen Bedarfsgütern an Gesundheitseinrichtungen in 18 Ländern	434.354,29 €
AWO	Indien		Gemeindebasierte Katastrophenvorsorge in Ostuttar Pradesh	107.080,25 €

Gesamt	**31.452.248,18 €**
Spendenweiterleitung ohne gemeinsamen Einsatzfall	105.259,71 €
Zusätzliche Erstattung von Auditkosten	4.500,00 €
Weiterleitungen insgesamt	**31.562.007,89 €**
Rücküberweisungen von Projektmitteln unter Beibehaltung der Zweckbindung	-116.214,19 €

Bild rechts: Flüchtlingsmädchen aus dem Nordirak.

Transparenz bei Aktion Deutschland Hilft

Aktion Deutschland Hilft bekennt sich zu den Grundsätzen der Tranzparenz und Verantwortung und beteiligt sich daher an der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft**. Die relevanten Informationen zu unserem Verein finden Sie zusammengefasst auf unserer Webseite: www.aktion-deutschland-hilft.de/de/wir-ueber-uns/transparente-zivilgesellschaft/.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Außerdem beantragen wir seit 2007 erfolgreich das Spendensiegel **des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI)**. Der letzte Antrag aus dem Jahr 2012 auf Basis der Geschäftsjahrs 2011 befindet sich beim DZI jedoch weiterhin in Bearbeitung.

DZI Spenden-Siegel

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt: **Ihre Spende kommt an**

Zusätzlich sind wir seit Dezember 2012 Mitglied im **Deutschen Spendenrat**. Als solches haben wir uns den Grundsätzen des Deutschen Spendenrates verpflichtet und zeigen auf, soweit wir in begründeten Ausnahmefällen von diesen abweichen. Unsere Selbstverpflichtungserklärung haben wir auf unserer Webseite veröffentlicht: http://media.aktion-deutschland-hilft.de/fileadmin/fm-dam/pdf/wir-ueber-uns/Selbstverplichtungserklaerung.pdf

Deutscher Spendenrat e.V.

Ergänzend weisen wir auf die folgenden Abweichungen von den Grundsätzen des Deutschen Spendenrates hin:

- die Vorgaben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) werden nur mit Einschränkung umgesetzt, insbesondere erfolgt die Ertragsrealisierung im Jahr des Zuflusses und
- die Offenlegung des Jahresabschlusses 2014 und die Versendung der Unterlagen an den Deutschen Spendenrat konnte antragsgemäß erst nach dem 30. September 2015 erfolgen.

Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2014 bescheinigte uns unser Wirtschaftsprüfer, die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, nach entsprechender Erweiterung des Prüfungsauftrages:

„Unsere Prüfung hat zu keinen Feststellungen geführt, die nach unserer Auffassung einen Verstoß gegen die Selbstverpflichtungserklärung, soweit diese die Rechnungslegung des Aktion Deutschland Hilft e. V. betrifft, erkennen lassen."

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 hat der Abschlussprüfer den nachfolgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Aktion Deutschland Hilft e. V.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Aktion Deutschland Hilft e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Bonn, 2. Oktober 2015

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Brings
Wirtschaftsprüfer

Hanses
Wirtschaftsprüfer

Interne Schulungen: Helfen will gelernt sein

Das Handbuch über die Sphere-Standards steht bei Schulungen des Bündnisses immer wieder im Mittelpunkt.

Wie koordiniert man eigentlich ein Hilfsprojekt im Ausland? Welchen Nutzen hat ein „Logical Framework" und wie ist es aufgebaut? Welche Regeln müssen Berichterstatter im Umgang mit traumatisierten Menschen im Krisengebiet berücksichtigen? Und wie verhält man sich bei Auslandseinsätzen an militärischen Kontrollposten? Personen, die im Umfeld der humanitären Hilfe tätig sind, müssen sich mit Fragen der Sicherheit, den Prinzipien des Projektmanagements und international gültigen Standards und Richtlinien auskennen, um in jeder Situation bestmöglich reagieren und schnell handeln und zu können – und letztlich nachhaltig, qualitativ hochwertig und effizient Hilfe leisten zu können.

Aus diesem Grund bietet Aktion Deutschland Hilft den Mitarbeitern des Bündnisses und der Mitgliedsorganisationen im Jahr 2015 viele Schulungen und Trainings zu einer großen Bandbreite von Themen an – dazu zählen Project-Cycle-Management, Digital Storytelling oder „Logistik, Monitoring und Evaluierung". Im Zentrum stehen auch immer wieder die Sphere-Standards: Diese stehen für eine noch ausstehende völkerrechtliche Verbindlichkeit zur Hilfe bei Katastrophen. Wie viele Menschen teilen sich in Notlagern eine Latrine? Wie viele Kalorien sollte ein Mensch pro Tag zur Verfügung haben? Welche Grundfläche steht ihm in einer Notunterkunft zu? Antworten darauf gibt das Handbuch „The Sphere Project – Humanitäre Charta und Mindeststandards in der humanitären Hilfe". Auf Basis des Handbuchs finden immer wieder Schulungen statt. Dadurch bilden sich die Mitarbeiter laufend fort, lernen miteinander und voneinander und stärken so auch den Zusammenhalt und das Vertrauen zwischen den Bündnismitgliedern und dem Aktionsbüro.

Studie zum Kosten-Nutzen-Verhältnis von Katastrophenvorsorge

Aktion Deutschland Hilft finanziert seit Jahren Projekte der Katastrophenvorsorge – wie hier Erdbeben-Schulungen in Haiti.

Epidemien, Erdbeben, Tsunamis, aber auch die Auswirkungen des Klimawandels wie häufigere und stärkere Überschwemmungen, Dürreperioden und tropische Wirbelstürme gefährden jedes Jahr die Existenzgrundlagen und das Leben von Millionen von Menschen. Aktion Deutschland Hilft finanziert bereits seit vielen Jahren zahlreiche Katastrophenvorsorge-Projekte seiner Mitgliedsorganisationen. Diese umfassen beispielsweise den Wiederaufbau von erdbebensicheren und sturmresistenten Häusern, Aufklärungskampagnen über das richtige Verhalten bei Naturkatastrophen oder Hygiene-Schulungen gegen den Ausbruch von Seuchen. Die gezielte Vorbereitung auf potenzielle Katastrophen durch Risikominimierung und Erhöhung der Widerstandsfähigkeit rettet das Leben und die Lebensgrundlagen vieler Menschen in Krisenregionen. Auf diese Weise ist es den Menschen möglich, schon im Vorfeld überlebenswichtige Maßnahmen zu treffen und nach einer überstandenen Katastrophe schnell wieder in den Alltag zurückzufinden.

Die Finanzierung von Vorsorgeprojekten reduziert die immensen wirtschaftlichen Schäden durch Katastrophen; der tatsächliche monetäre Nutzen ist jedoch nicht allgemeingültig ermittelt. In Berichten und Artikeln schwankt der angegebene Wert von investiertem zu eingespartem Euro zwischen 1:3 und 1:10, wobei die Quellenlage meist unklar ist. Daher wird Aktion Deutschland Hilft im Jahr 2015 eine wissenschaftliche Studie zur Klärung dieser Frage durchführen. Diese dient nicht nur der soliden, auf die jeweilige Katastrophe zugeschnittenen Planung von Hilfsmaßnahmen, sondern auch als Nachweis der permanenten Verbesserung des Einsatzes eines jeden Spenden-Euros.

Nachruf

„Kaum ein anderer Politiker hatte bei den Deutschen ein höheres Ansehen als **Dr. Richard von Weizsäcker,** gerade weil er sich von niemandem ganz für sich vereinnahmen ließ. Über die politischen Lager hinweg wurde er – selten genug bei Politikern – für glaubwürdig gehalten." So schrieb die Süddeutsche Zeitung zum Tode des ehemaligen Bundespräsidenten am 31. Januar 2015. Der Artikel war überschrieben mit „Der Bundeskönig". Richard von Weizsäcker war in der Zeit von 2003 bis 2013 Schirmherr von Aktion Deutschland Hilft. Weil er ein über alle gesellschaftlichen Grenzen hinweg hoch angesehenes Staatsoberhaupt war, machte ihn zu einem perfekten Repräsentanten des Bündnisses. Denn auch Aktion Deutschland Hilft steht für die Vielfalt in der deutschen Gesellschaft.

„Wir werden Richard von Weizsäcker in dankbarer Erinnerung behalten, wie er sich immer wieder für die Arbeit unseres Bündnisses eingesetzt hat. Für Menschen in Krisengebieten humanitäre Hilfe zu leisten, weltweit Armut einzudämmen und den Frieden zu sichern – so wie es das Anliegen des Bündnisses ist – war für ihn von globalem Interesse", würdigt Bernd Pastors, Vorstandsvorsitzender von Aktion Deutschland Hilft den ehemaligen Schirmherrn.

Der Schirmherr

Seit dem 10. Dezember 2013 ist **Prof. Horst Köhler** Schirmherr von Aktion Deutschland Hilft. Der Bundespräsident a. D. ergriff in dieser Funktion in einem Editorial für das Bündnis-Magazin NOTRUF das Wort: „Die derzeitigen Krisen stellen die Weltgemeinschaft und unsere Politik auf eine harte Probe. Sie fordern aber auch jeden einzelnen von uns heraus: Droht die Not in so vielen Teilen der Welt nicht unsere Menschlichkeit zu überfordern? Können wir gleichzeitig mit den Menschen in Syrien, im Nordirak, in der Ostukraine, in Westafrika solidarisch sein? Das ethische Fundament unserer westlichen Zivilisation, dass jedes Menschenleben gleich viel wert ist und eine unantastbare Würde besitzt, muss sich auch und gerade in diesen schwierigen Zeiten beweisen. Die humanitäre Hilfe, welche die Organisationen von Aktion Deutschland Hilft leisten, ist ein wichtiger Beitrag, diesen Anspruch in die Tat umzusetzen. Hunderttausende Menschen tragen mit ihren Spenden dazu bei. Das ist ermutigend."

Der Botschafter

Die Handball-Ikone **Heiner Brand** bringt in der Funktion des Botschafters von Aktion Deutschland Hilft bei Veranstaltungen oder in Publikationen ehrenamtlich seine Popularität ein, um die Ziele des Bündnisses nachhaltig zu fördern.

Das Kuratorium

Aktion Deutschland Hilft sieht sich als ein Bündnis, das möglichst viele gesellschaftliche Strömungen unter einem Dach vereint. Das soll auch bei der Zusammensetzung des Kuratoriums zum Ausdruck kommen. Die Kuratoriumsmitglieder sind unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zuzuordnen; sie werden für die Dauer von drei Jahren von der Mitgliederversammlung des Bündnisses berufen.

POLITIK

Bundesaußenminister **Dr. Frank-Walter Steinmeier** (SPD) ist bereits seit dem Jahr 2008 Kuratoriumsvorsitzender; sein Stellvertreter ist **Ruprecht Polenz** (CDU), der ehemalige Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses. Weiterhin engagieren sich im Kuratorium folgende renommierte Bundespolitiker:

- **Volker Beck** (MdB/Bündnis 90/Grüne), innenpolitischer Sprecher seiner Fraktion
- **Michael Brand** (MdB/CDU), Vorsitzender des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe
- **Jürgen Koppelin** (FDP), ehemaliger FDP-Obmann im Haushaltsausschuss
- **Kerstin Müller** (Bündnis 90/Grüne), ehemalige außenpolitische Sprecherin ihrer Fraktion; seit Dezember 2013 leitet sie das Büro der Heinrich-Böll-Stiftung in Israel
- **Christoph Strässer** (MdB/SPD), Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe
- **Dagmar Wöhrl** (MdB/CSU), Vorsitzende des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

WIRTSCHAFT

Peter Clever ist unter anderem Vorstandsmitglied der Stiftung der Deutschen Wirtschaft – und engagiert sich im Kuratorium von Aktion Deutschland Hilft. Im Gremium vertreten sind auch die Deutsche Telekom AG und die Deutsche Post AG – in Person von **Birgit Klesper** und **Heinz-Hermann Herbers**. Die beiden Großkonzerne mit Hauptsitz in Bonn sind langjährige Unterstützer von Aktion Deutschland Hilft. Hinzu kommen zwei Unternehmerinnen aus Bayern: **Regine Sixt** vom gleichnamigen Autovermieter mit Sitz in Pullach bei München und **Ingrid Hofmann**, die Gründerin des Nürnberger Zeitarbeitsunternehmens Hofmann Personal Leasing. Auch **Enno Bernzen**, Senior Advisor bei der Interel Deutschland GmbH mit Sitz in Berlin, gehört dem Gremium an.

RECHT

Das Kuratoriumsmitglied **Dr. Renate Jaeger** ist Schlichterin (Ombudsperson) der Deutschen Rechtsanwaltschaft und ehemalige Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte.

WISSENSCHAFT

Die Universität Hamburg ist gleich mit zwei Persönlichkeiten vertreten: Neben dem Präsidenten der Hochschule, **Prof. Dieter Lenzen**, setzt sich auch **Prof. Siegfried Weischenberg**, bis vor kurzem Inhaber des Lehrstuhls für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, für Menschen in Not ein.

ORGANISATION

MEDIEN **Dr. h. c. Fritz Pleitgen** berichtete lange Jahre für die ARD, unter anderem aus Moskau und Washington; von 1995 bis 2007 leitete er als Intendant den Westdeutschen Rundfunk.

Komplettiert wird das Kuratorium von **Heribert Röhrig**, dem Landesgeschäftsführer des ASB Schleswig-Holstein und ehemaligem Vorsitzenden von Aktion Deutschland Hilft.

Aus dem Gremium ausgeschieden sind im Jahr 2014 **Marianne Dölz**, ehemalige Geschäftsführerin der Verlagsgruppe Handelsblatt in Düsseldorf, **Dagmar Gräfin Kerssenbrock**, Mitglied des NDR-Verwaltungsrates sowie **Michael Sommer**, der ehemalige Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB).
Die Kuratoriumsmitglieder werden laufend über allgemeine Entwicklungen innerhalb des Bündnisses sowie über aktuelle Hilfsmaßnahmen informiert; mindestens einmal pro Jahr trifft sich das Gremium zu einer gemeinsamen Sitzung. Die Kuratorinnen und Kuratoren tragen in hohem Maße dazu bei, dass Aktion Deutschland Hilft in der Öffentlichkeit eine noch höhere Aufmerksamkeit erzielt. Sie setzen sich an entscheidenden Stellen für die Belange des Bündnisses ein, rufen zu Spenden auf, beteiligen sich an Veranstaltungen oder erstellen Beiträge für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Aktion Deutschland Hilft.
Das Engagement ist rein ehrenamtlich und pro Mitglied auf drei Jahre angelegt; das Kuratorium ist grundsätzlich immer offen für weitere Mitglieder. Über die Zusammensetzung des Gremiums entscheidet der Bündnisvorstand in Absprache mit der Geschäftsführung.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat

Die Mitgliederversammlung von Aktion Deutschland Hilft hat im November 2013 folgende Vertreter in den Aufsichtsrat des Bündnisses berufen: Zum Vorsitzenden wurde **Ingo Radtke** (Malteser International) gewählt, seine Stellvertreter sind **Rudolf Bindig** (Help – Hilfe zur Selbsthilfe), **Wolfram Rohleder** (Johanniter-Unfall-Hilfe), **Christian Molke** (ADRA Deutschland) sowie **Christoph Waffenschmidt** (World Vision Deutschland).

Auch der Vorstand wurde neu gebildet: **Bernd Pastors** (action medeor) als Vorsitzendem stehen **Rudi Frick** (AWO International), **Carl A. Siebel** (Unternehmer), **Edith Wallmeier** (Arbeiter-Samariter-Bund) und **Karl Otto Zentel** (CARE Deutschland-Luxemburg) zur Seite.

Die Amtszeit der ehrenamtlich und unentgeltlich tätigen Vorstandsmitglieder beträgt zwei Jahre; Wiederwahlen sind zulässig. Zu den wichtigsten Aufgaben des Vorstands gehören die Entscheidung zum Aufruf gemeinsamer Hilfsaktionen, die Verwaltung des Vereinsvermögens, die Aufstellung eines Wirtschaftsplans sowie die Aufsicht über die Geschäftsführung. Der Vorstand ist verpflichtet, die Beschlüsse der Mitgliederversammlung auszuführen.

Die Unterstützer

Aktion Deutschland Hilft wird von zwei assoziierten Mitgliedern unterstützt (zum Beispiel bei der Spendenwerbung): von dem Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) und der Volkssolidarität.

Die Geschäftsführung

Seit Anfang 2005 liegt die hauptamtliche Geschäftsführung bei Aktion Deutschland Hilft in den Händen von **Manuela Roßbach**. **Maria Rüther** ist stellvertretende Geschäftsführerin des Bündnisses.

Das Aktionsbüro

Im Aktionsbüro in Bonn laufen die Fäden zusammen. Hier werden im gemeinsamen Einsatzfall per Telefonkonferenz die Hilfsmaßnahmen der Mitgliedsorganisationen abgestimmt, hier agieren die Abteilungen Kommunikation, Fundraising, Projekte/Qualitätssicherung und Finanzen. Im Aktionsbüro sind derzeit 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, einige davon in Teilzeit.

Die ehrenamtlichen Helfer

Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Konzeption von Flyern, Versenden von Sammeldosen, Spendenbescheinigungen, Dankesbriefen und Informationsmaterial, Korrespon-

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Aktionsbüros in Bonn

denz mit den Spendern, Pflege der Spenderdatenbank – im Büro von Aktion Deutschland Hilft fallen täglich viele Arbeiten an, bei denen die hauptamtlichen Mitarbeiter auf Unterstützung angewiesen sind. Auf rein ehrenamtlicher Basis übernehmen **Max Engels**, **Dorothea Göbel**, **Martina Hinz**, **Manuel Limbach**, **Bernd Schulte**, **Gudrun Selz**, **Regine Witkowsky** und **Dr. Bruno Zimmermann** diese Aufgaben.

Die Arbeitsgruppen

Sowohl dem Vorstand als auch den Mitarbeitern des Aktionsbüros stehen vier Arbeitsgruppen (AGs) beratend zur Seite. Sie setzen sich aus Vertretern der Bündnispartner zusammen. Die Gruppen widmen sich den Bereichen Medien, Fundraising, Projekte und Qualitätssicherung. Jede der Gruppen wählt eines ihrer Mitglieder zum AG-Sprecher. Die ehrenamtlich tätigen AG-Teilnehmer treffen sich etwa alle drei Monate, um neue Entwicklungen innerhalb des Bündnisses voranzutreiben. Darüber hinaus erarbeiten sie gemeinsame Standards und stimmen die Projekte in den Einsatzgebieten ab. Um die Fahrtkosten möglichst gering zu halten, werden die Sitzungen meist entweder in Berlin oder im Raum Köln/Bonn abgehalten. An diesen beiden Standorten haben die meisten Mitgliedsorganisationen ihren Hauptsitz.

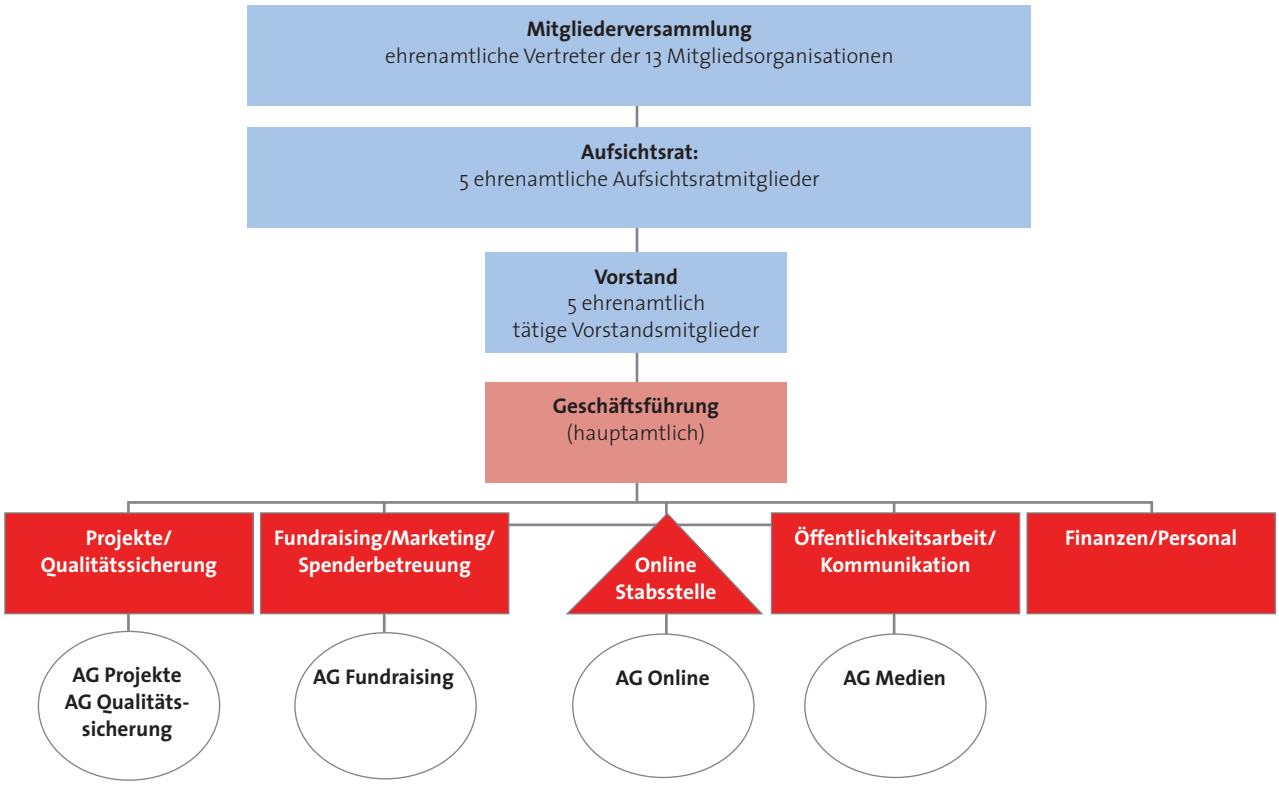
Die Vertrauensstelle Antikorruption

Aktion Deutschland Hilft bekennt sich in den Leitlinien des Handelns dazu, transparent und verantwortungsvoll zu agieren. Es gehört daher zum Selbstverständnis des Bündnisses, Korruption vorzubeugen und Interessenkonflikte zu vermeiden. Jede Person, die der Ansicht ist, dass bei Aktion Deutschland Hilft Korruption droht oder bereits vorliegt, kann sich an die Vertrauensstelle (Ombudsperson) wenden. Die Ombudsperson ist nicht an Weisungen gebunden, nimmt ihr Amt unabhängig wahr und hat über dieses Amt hinaus keine geschäftlichen oder persönlichen Beziehungen zu Aktion Deutschland Hilft. Hinweise werden persönlich, telefonisch, postalisch oder per E-Mail entgegengenommen. Die Ombudsperson geht den Hinweisen nach und klärt den Sachverhalt. Diese Aufgabe übernimmt im Falle von Aktion Deutschland Hilft der Rechtsanwalt **Hans-J. Hüesker**. Die Anwaltssozietät White & Case stellt dem Bündnis diesen Service pro bono zur Verfügung. Herr Hüesker ist auf folgenden Wegen zu erreichen:

White & Case LLP
Hans-J. Hüesker
Bockenheimer Landstraße 20
60323 Frankfurt am Main
Telefon: 069/29994-1256
Fax: 069/29994-1444
E-Mail: hhueesker@whitecase.com

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/wir-ueber-uns

ORGANISATION



VORSTAND

Bernd Pastors
action medeor e. V.

Rudi Frick
AWO International e. V.

Carl A. Siebel
Carl Siebel Consulting GmbH

Edith Wallmeier
Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.

Karl Otto Zentel
CARE Deutschland-Luxemburg e. V.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Manuela Roßbach

TEAM

Ingrid Borgmann, Leo Frey, Nina Geisler, Martin Hodsman, Bettina Jander, Boris Kahlich, Anna Lingenthal, Dr. Markus Moke, Birgit Noczinski-Kruse, Kai Pleuser, Cordula Quante, Thilo Reichenbach, Thorsten Rühle, Maria Rüther, Christine Sadli, Birte Steigert, Anja Trögner, Moritz Wohlrab, Praktikanten und Aushilfen (wechselnd)

(Stand Dezember 2014)

Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft
action medeor e. V., Tönisvorst
ADRA Deutschland e. V., Weiterstadt
Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V., Köln
AWO International e. V., Berlin
CARE Deutschland-Luxemburg e. V., Bonn
Habitat for Humanity Deutschland e. V., Köln
Help – Hilfe zur Selbsthilfe e. V., Bonn
Islamic Relief Deutschland e. V., Köln
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Berlin
Malteser Hilfsdienst e. V., Köln
Der Paritätische Wohlfahrtsverband e. V., Berlin
World Vision Deutschland e. V., Friedrichsdorf
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V., Frankfurt/Main

Über den Paritätischen sind folgende Organisationen im Bündnis integriert:
arche noVa e. V., Dresden
Bundesverband Rettungshunde e. V., Hanau
DEMIRA Deutsche Minenräumer e. V., München
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V., Karlsruhe
Hammer Forum e. V., Hamm
Handicap International e. V., München
HelpAge Deutschland e. V., Osnabrück
Kinderhilfswerk Global Care, Fritzlar
LandsAid e. V., Kaufering
Solidaritätsdienst-international e. V. (SODI), Berlin
TERRA TECH e. V., Marburg

Spendenkonto
Aktion Deutschland Hilft e. V.
DE62 3702 0500 0000 10 20 30
BIC: BFSWDE33XXX
Spendenkonto 10 20 30
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00

oder online unter:
www.Aktion-Deutschland-Hilft.de

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

DZI Spenden-Siegel

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt: **Ihre Spende kommt an**

Deutscher Spendenrat e.V.

Gemeinsam schneller helfen

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

action medeor – Das Medikamentenhilfswerk
ADRA
ASB Arbeiter-Samariter-Bund
AWO International e.V.
care – Die mit dem CARE-Paket
Habitat for Humanity Deutschland
Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Islamic Relief Deutschland
Die Johanniter – Aus Liebe zum Leben
Malteser ...weil Nähe zählt.
DER PARITÄTISCHE
World Vision – Zukunft für Kinder!
ZWST